

Er scheint dem Leser, mit Wille, Ortlichkeitsgenossen, Heimat und Welt...
Verlag: Germania, Buchdruckerei und Verlag Dresden-Str. 1, Postfach 17, Central 21 022, Postfach 1025, Hauptstadt Dresden, A. C. 94767.

Verlagsort: Dresden
Anzeigenspreise: Die in der Zeitung enthaltene...
Redaktion der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-Königsplatz 1, Postfach 17, Central 20711, und 21012.

Sächsische Volkszeitung

Verlag: Germania, Buchdruckerei und Verlag Dresden-Str. 1, Postfach 17, Central 21 022, Postfach 1025, Hauptstadt Dresden, A. C. 94767.

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-Königsplatz 1, Postfach 17, Central 20711, und 21012.

Deutschland ehrt Hindenburg

Der 85. Geburtstag des Reichspräsidenten — Feiern im In- und Auslande

Mit Achtung und Bewunderung gedenkt heute Deutschland und die Kulturwelt des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg. Drei Generationen deutscher Geschichte umspannt das Leben dieses Mannes, der an Glück und Ehren, aber auch an Mißerfolg und Enttäuschung so Außerordentliches erfahren hat wie nur wenige. Die Salven der 48er Revolution hallten durch sein erstes Lebensjahr, unter einer anderen Revolution sah er als 70jähriger die Welt, in der er ein langes Leben der Pflicht geführt hatte, zerbrechen. Die Feuerprobe erhielt der junge Soldat im deutschen Bürgerkrieg 1866, um als Greis ein nimmermüder Mahner zur Einigkeit der Nation zu sein. Kaiserlicher Feldmarschall nach glänzender soldatischer Laufbahn, Sieger in gigantischen Schlachten — und dann Präsident der deutschen Republik in schwersten Jahren. Es klingt wie eine Sage, daß ein Mensch dies alles erlebt und ertragen hat. Und wir meinen: Jeder Deutsche, mag er immer zu dem Staatsmann Hindenburg stehen, wie er will, wird sich heute vor der menschlichen Größe eines Mannes verbeugen, der in so seltener Weise das Schicksal eines ganzen Volkes verkörpert und höchste Verantwortung in schwersten Jahren mit unerschütterlichem Pflichtbewußtsein getragen hat.

Es ist mühsig, Einzelauslagen über das Leben eines Mannes zu machen, über den heute schon eine ganze Literatur vorhanden ist. Ueber einen Soldaten, dessen Leistungen im Weltkrieg die meisten von uns als Zeitgenossen verfolgt haben. Ueber den Repräsentanten des Reiches, der noch im Frühjahr dieses Jahres von der Parteien Gunst und Haß so heftig umstritten wurde. Auch heute wieder steht der Name Hindenburg im Mittelpunkt leidenschaftlicher Erörterungen. Die Paraden der Geburtstagsfeier können nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Bild des alten Nationalhelden sich in den Herzen vieler seiner Anhänger verankert hat. Auch bei manchem unserer engeren Freunde besteht eine solche Gefahr. Demgegenüber hat ein Mann wie Brüning, der doch am ehesten Grund zu persönlicher Verstimmung hätte, immer wieder auf die Notwendigkeit hingewiesen, dem Reichspräsidenten von Hindenburg unerschütterliche Achtung zu bewahren und seiner Autorität jede dankbare Unterstützung zu gewähren. Wenn ein Tag wie der 85. Geburtstag des Reichspräsidenten als Festtag empfunden werden soll, dann darf er wohl dazu dienen, Verstimnungen der Tagespolitik zu überwinden und die historische Größe des Mannes, seine säkulare Bedeutung für das deutsche Schicksal zu sehen.

Sucht man aus den Tatsachen der Lebensgeschichte dieses Großen das Geheimnis seiner Wirkung zu ergründen, fragt man, welche Kraft seiner Persönlichkeit ihm immer wieder die Herzen gewonnen hat, so gibt es nur eine Antwort: Seine Kraft, Vertrauen zu erwecken. Nicht der Glanz der äußeren Erscheinung, nicht sprühende Fülle der Ideen, nicht einmal besondere Kunst des Glückes hat diesen Mann ausgezeichnet. Dieser vierkantige Kopf paßte schlecht in die wilhelminische Ära — und wenn er nicht schon beim Tode des alten Kaisers Major und Feldzugsteilnehmer von 66 und 70 gewesen wäre — wer weiß, ob er es zum Kommandierenden General gebracht hätte. Wie aus der Versenkung auf taucht er bei Beginn des Krieges — eben noch Pensionär in Hannover, und fünf Tage später hat er eine russische Armee vernichtet. Man hat ihm den Ruhm von Tannenberg freitlig machen wollen, hat Ludendorff oder Hofmann genannt. Wir wissen aber auch, daß Hofmann beim Eintreffen Hindenburgs von der Schlacht abriet, Ludendorff im Verlangen der Herren zwei Tage vor dem Sieg die Schlacht abbrechen wollte. Von Hindenburgs unerschütterlichen Herren, von seiner im ersten Gottvertrauen und soldatischer Selbstdisziplin begründeten Ueberlegung gegenüber jeder Situation ging der Kraftstrom aus, der zum Endsieg führte. Vielen Kraftstrom spürte erst sein Stab, dann seine Armee, dann das Volk.

Und so war es immer wieder in den Jahren nachher: Wenn alle versagten, auf Hindenburg war Verlaß. In den Tagen des Unglücks am meisten. Als die Front zurückwich, der Kaiser nach Holland ging, in der Heimat der Aufruhr tobte: Hindenburg war auf dem Po-

sten. Manche mochten in ihm damals die Verkörperung des männlichen Idealbildes sehen, das Generationen junger Europäer in den Worten des römischen Dichters Horaz gezeigt worden ist:

„Und wenn der Erdkreis bestend zusammenbricht,
bleibt unverzagt er unter Trümmern.“
Hindenburg wurde zum Sinnbild des Glaubens an deutsche Größe, an deutsche Zukunft. Das war der Glaube, in dem ihm 1925 die Besten der politischen Rechten ihre Stimmen gaben, das die Zuversicht, in der ihn 1932 die deutschen Republikaner zu ihrem Kandidaten erklärten, der das drohende Chaos von Deutschland fernhalten sollte.



von Hindenburg

Je höher ein Maß von Vertrauen ist, desto größer ist die Gefahr, daß es in Mißtrauen umschlägt. Auch Hindenburg ist dieser Gefahr nicht entgangen. Mit welcher Enttäuschung haben sich nach 1925 viele Nationalisten von ihm abgewandt, die eine Restauration von ihm erhofft hatten. Mit welchem Zweifel betrachten heute viele, die ihn im März und April gewählt haben, seine letzten politischen Entscheidungen! Man vergaß und vergißt, daß man bei der Präsidentenwahl eine Persönlichkeit gewählt hat, nicht ein Programm. Und daß selbst wirkliche Fehler bei Einzelentscheidungen nicht die geschichtliche Größe eines solchen Lebens mindern können. Endlich, daß dem Zeitgenossen immer vieles als Fehler erschienen ist, was spätere Geschlechter aus dem Verlauf der Geschichte als richtig erkannt haben.

Man könnte die Frage stellen, was aus Deutschland geworden wäre, wenn ihm eine höhere Macht nicht diesen Mann geschenkt hätte. Wir wissen, daß dieser Gedanke

heute in hundertten von Angriffen abgewandt wird und halten unsere Leser für klug genug, selbst Betrachtungen darüber anzustellen. Wir sind überzeugt, daß sie diese Betrachtungen nicht nur anstellen werden mit dem Wenn und Aber müßiger politischer Phantasterei, sondern daß sie als religiöse Menschen eine tiefere Bedeutung in einer solchen säkularen Erscheinung sehen werden. Die großen Menschen sind die Buchstaben, mit denen Gottes Hand die Weltgeschichte schreibt. Wenn Deutschlands vollstündigste Persönlichkeit und stärkste Hoffnung in diesen Jahren des Schwandens und des Uebergangs ein Mann der Pflicht, der Einfachheit und geraden Art, ein gläubiger, treuer Mann von innerer Festigkeit geworden ist — dann ist das auch wohl ein Hinweis des Schicksals, daß dies die Eigenschaften sind, die die Zeit der Wende überwinden, die Kräfte, die das Vertrauen in die Zukunft begründen.

Wir sehen auf die große historische Persönlichkeit, nicht auf einzelne politische Entscheidungen, die uns nicht gefallen. Mögen andere diesen Tag des Gedenkens durch den Streit um Dinge zweiter Ordnung herabwürdigen. Wir wollen in die Räder gehen und beten, daß der Venter aller Dinge unserem Lande diesen Mann erhalte — und daß er auch künftig in Zeiten der Not unserem Volke Männer schenke, die Quell des Vertrauens, Hort der Einigkeit und Bürge der Zukunft sind wie Paul von Hindenburg. Dst.

Helf Hindenburg helfen!

Die „Hindenburg-Spende“ hat unter dem Motto „Helf Hindenburg helfen“ sich an die Öffentlichkeit gewandt und gebeten, zum 85. Geburtstag des Reichspräsidenten der Stiftung neue Mittel zur Verfügung zu stellen. Damit soll dem großen Unterhaltungswert die Möglichkeit gegeben werden, auch weiterhin Not und Elend unter den Kriegsbeschädigten und ihren Hinterbliebenen zu lindern. Es ist zu hoffen, daß der Aufruf, dem sich Reichsregierung und Landesregierungen angeschlossen haben, auch in Sachsen auf fruchtbaren Boden fällt, und daß die sächsische Bevölkerung damit, wie bei den früheren Sammlungen für die Hindenburg-Spende, ihre nationalbildliche Opferfreudigkeit für die Kriegsbeschädigten und ihre dankbare Verehrung für den Reichspräsidenten aufs neue erweist.

Sachsens Glückwunsch

Ministerpräsident Schied hat in einem Schreiben dem Herrn Reichspräsidenten zu seinem 85. Geburtstag die Glückwünsche der sächsischen Regierung angedrückt.

Flaggen heraus

Zur Feier des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten werden am Sonntag, den 2. Oktober 1932, die öffentlichen und städtischen Dienstgebäude und Schulen Flaggen aus dem Lager.

Auch die Einwohnerzahl wird arbeiten, ihre Anteilnahme an diesem Tage gleichfalls durch Beflaggung ihrer Grundstücke zu bekunden.

Feier in London

Der Deutsche Verein London gedachte gestern bei seiner Zusammenkunft in eindrucksvoller Weise des bevorstehenden 85. Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Das Vereinsmitglied, Rechtsanwalt Cruckmann, betonte in seiner Rede die Pflichttreue und Vaterlandsliebe des Reichspräsidenten, die er als Beispiel für jeden Deutschen hinstellte. Der Gehalt des Deutschlandliebenden Reichspräsidenten, der Mitglieder der deutschen Politik in London teilnahmen. — Aus Anlaß des Geburtstages v. Hindenburgs veröffentlichte das Wochenblatt aus Deutschland zurückgekehrte Parlamentsmitglied Robert Bernays in News Chronicle eine ausführliche Würdigung der Person und der Taten des Reichspräsidenten, der gleichsam

den „Eisernen Vorhang zwischen Ordnung und Bürgerkrieg“ darstellte. Der Reichspräsident sei mit dem politischen Entwicklungsstand des modernen Deutschlands in engerer Fühlung, immer aktiv im Dienst. So sehe er, eine Säule der Treue in einer taumelnden Welt.

Die Streikwelle wächst

Wirkung der Lohnprämien-Verordnung — Eine Mahnung der Regierung

Die Zahl der Streiks, die infolge der Durchführung der Lohnprämien-Verordnung der Reichsregierung erfolgen, hat vor dem 1. Oktober beträchtlich zugenommen. Wir notieren ganz kurz:

Hamburg, 1. Oktober. Einem in vergangener Nacht gestrichelten Streikbeschluss der Arbeitnehmer der in der Hamburger Hochbahn A.-G. zusammengefassten Verkehrsmittel ist heute früh Folge geleistet worden, so daß der Verkehr auf den Hamburger Straßenbahnen, Hochbahn und den Kistenbahnen vollständig ruht.

mtb. Berlin, 1. Oktober. Im Tarifstreit des Hamburger Verkehrsgewerbes hat der Reichsarbeitsminister die Tarifparteien zu Nachverhandlungen über den Lohn- und Arbeitszeitverhältnis vom 20. 9., der eine Arbeitszeitverkürzung von 48 auf 45 Stunden und eine Lohnsenkung von 5 Prozent vorsieht, auf Montag den 3. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in das Reichsarbeitsministerium eingeladen.

mtb. Berlin, 1. Oktober (E. M.) Der im Möbeltransportgewerbe bestehende Tarifkonflikt hat zu einem Streikbeschluss der Arbeitnehmer geführt. Die Arbeitseinstellung ist heute erfolgt.

Berlin, 1. Oktober. Die Belegschaft der Restaurationsbetriebe Kempinski, hat mit starker Mehrheit beschlossen, in den Streik zu treten.

Die Reichsregierung läßt demgegenüber eine Erklärung verbreiten, in der es heißt: „Die Reichsregierung gibt ihren Wirtschaftseplan und die — nur für die Uebergangszeit be-

stimmte — Verordnung nicht preis. Sie erwartet einen Ausbau der Arbeitslosigkeit und einen Aufbau der Belegschaften. Es ist anzunehmen, daß der gewalttätige Widerstand gegen Grund und Zweck der Verordnung an dem Verhandlungswillen der Betriebe und ihrer Belegschaften scheitern wird. — Vom 1. Oktober an kann für die Einstellung von Arbeitslosen auch die Anwartschaft auf die Beschäftigungsprämie in Form von Steuergutscheinen erworben werden. Von dem Zusammenwirken aller Maßnahmen erwartet die Reichsregierung eine Verbesserung des Arbeitsmarktes; sie wird, wenn die Erwartung sich erfüllt, die Unterstützungssätze in der Arbeitslosenhilfe für die rauhe Jahreszeit erhöhen.“

Nach den bisherigen Meldungen der Schlichter sind auf Grund der Lohnprämien-Verordnung 16 000 Arbeitnehmer neu eingestellt worden.

Kündigung des Lohntarifs für die sächs. Papierindustrie

Der Arbeitgeberverband der Deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie Gruppe Sachsen (E. V.) hat den Gewerkschaften den 3. J. geltenden Lohnvertrag zum 31. 10. 1932 mit der Forderung auf weitere Lohnherabsetzungen genehmigt. Das Ausmaß der Forderungen wurde noch nicht bekanntgegeben, soll aber in den nächsten Tagen erfolgen.

Als Grund für die Kündigung wird angegeben, daß die bisher erfolgten Lohnsenkungen, den für unbedingt notwendig erachteten Lohnabgleich nicht in ausreichendem Umfange gebracht haben. Die Lohnsummen seit Anfang 1931 betragen in dieser Industrie mehr: als 26 Prozent.

Frischfleischverbilligung als Winterhilfe

mtb. Berlin, 1. Oktober. Die von der Reichsregierung beschlossene Frischfleischverbilligung für den bisherigen Kreis von Arbeitslosen und sonstigen Hilfsbedürftigen steht eine Verbilligung von 2 Pfund frischem Rind- oder Schweinefleisch je Monat um 20 Pf. je Pfund vor.

Der erste Bezugsschein mit 3 Abschnitten für je 1 Pfund Frischfleisch wird, soweit es sich bei den Ausgabestellen (Arbeitsämtern und Fürsorgebehörden) irgend ermöglichen läßt, Mitte Oktober mit der Weisung zur Aufgabe gelangen, daß der erste Abschnitt bis zum 12. November, die beiden übrigen Abschnitte für den ganzen Monat November Gültigkeit haben.

Bayrische Volkspartei und Wirtschaftsprogramm

München, 30. September. (E. M.)

Eine gemeinsame Sitzung der Industrie, Handels- und Bankvertreter des Wirtschaftsbeirats der Bayerischen Volkspartei beschäftigte sich mit den Notverordnungen der Regierung von Bayern. An den Referaten wie in der Aussprache wurde übereinstimmend festgestellt, daß der wirtschaftspolitische Teil des Regierungsprogramms unbeschadet aller objektiven und zum Teil sehr starken Bedenken als feststehende Tatsache betrachtet werden muß, auf der die Wirtschaft tatkräftig aufbauen kann. Der Wirtschaftsbeirat fordert die Einschaltung auch der süddeutschen Wirtschaftskreise in die von der Reichsregierung verordnete Aufbauarbeit zur Überwindung der Wirtschaftskrise, er fordert weiterhin, daß die Reichsregierung die Erleichterungen und Vergünstigungen in ausreichendem Maße auch der schwermittleren mittelständischen Wirtschaft zugute kommen lasse.

Zusammenschluß der Mitte ge scheitert

Berlin, 30. September. (E. M.)

Die Reichsoberprüfstelle der Deutschen Staatspartei teilt mit: Bei einer erneuten Zusammenkunft von Vertretern der Mittelparteien zu dem Zweck eines Zusammenschlusses der Mitte für die Reichstagswahl erklärte der Vertreter der Deutschen Volkspartei, daß seine Partei eine Verbindung mit Hugenberg so gut wie abgeschlossen habe und infolgedessen für sie kein Interesse mehr für ein Zusammengehen der Mitte bestehe. Der Christlich-sozialen Volksdienst hatte mitteilen lassen, daß seine Organisation eine Verbindung mit anderen Gruppen abgelehnt hätte.

Ein Zusammenschluß der alten politischen Gruppen liberaler und konservativer Prägung ist also auch diesmal gescheitert. Da mit dem Auftreten einer neuen Präzisionspartei zu rechnen ist, dürfte die Zersplitterung der „rechten Mitte“ diesmal noch hoffnungsloser sein als vor der letzten Wahl.

Suche nach dem besten Weg

England möchte zwischen Frankreich und Deutschland vermitteln

London, 1. Oktober. Der Premierminister hat gestern abend London verlassen, um sich im Norden Englands vor dem Zusammenritt des Parlaments einige Tage der Ruhe zu gönnen. Am Nachmittag hielt Macdonald noch eine Kabinettsitzung ab, in der, wie der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph wissen will, u. a. auch die deutsch-französische Meinungsverschiedenheit in der Abrüstungsfrage besprochen worden sei. In Kabinettsitzungen herrsche so berichtet der Korrespondent weiter, ziemlich einhellig die Ansicht,

daß bald ein neuer Versuch unternommen werden sollte, die gegenwärtige Stockung zu beenden

und daß ein solcher Schritt nur von England unternommen werden könne. Ueber den besten Weg herrsche jedoch keineswegs Klarheit, und die Erfolgsaussichten dürften im Augenblick jedenfalls gering sein.

Roheitsakt zweier halbwüchsiger Burschen

Staatsanwaltschaftsrat Hötz vor dem Jugendgericht angefaßt.

mtb. Berlin, 1. Oktober. Als Staatsanwaltschaftsrat Hötz heute früh das Jugendgericht in der Stralauer Straße betreten wollte, wurde er von zwei jungen Burschen angetroffen. Während ihm der eine einen Fauststich gegen den Oberkörper versetzte, gab ihm der andere gleichzeitig einen heftigen Faustschlag gegen den Kopf. Darauf stürzten beide und konnten unverletzt entkommen.

Staatsanwaltschaftsrat Hötz ist seit Jahren am Jugendgericht tätig und erfreut sich wegen seiner humanen Art allgemeiner Beliebtheit.

Geheimrat Louis Hagen †

Köln, 1. Oktober. Geheimrat Dr. h. c. Louis Hagen ist am Sonnabend morgen 7 Uhr im 78. Lebensjahre verstorben.

Louis Hagen wurde 1856 als Sohn eines Bankiers in Köln geboren. Seit dem Jahre 1873 ist er in dem von seinem Großvater gegründeten Kölner Bankhaus Levy, Köln, tätig, wo er bereits mit 22 1/2 Jahren mit verantwortlicher Inhaberschaft wurde. Wie hoch man sein Wirken um die Entwicklung der rheinischen und deutschen Wirtschaft schätzte, davon zeugen die zahlreichen Ehrenämter und die vielen Berufungen in große Körperlichkeiten, denen er seine vielseitigen Kenntnisse und reichen Erfahrungen zur Verfügung stellte. Seine weit über Deutschlands Grenzen hinausgehenden internationalen wirtschaftlichen Beziehungen führten gleich nach dem Eintritt Deutschlands in die internationale Handelskommer zu seiner Wahl in deren Vorstand. Dem Generalrat der Reichsbank gehörte er seit dessen Gründung an. Als Vertreter der Zentrumspartei ist er Mitglied des preussischen Staatsrates. Als eifriger Förderer von Kunst und Wissenschaft zeichneten ihm mehrere Hochschulen durch Verleihung des Ehrendoktors aus.

Tumult im Wiener Gemeinderat

mtb. Wien, 1. Oktober. In der Freitag-Sitzung des Gemeinderats erklärte der nationalsozialistische Gemeinderat Franz Josef mit Bezug auf die Sozialdemokraten, daß die Nationalsozialisten nicht in der Lage seien, mit Vertretern von Messerstechern und Jagdverbunden zusammenzukommen. Diese Erklärung rief lebhafteste Entrüstungsstürme bei den Sozialdemokraten hervor. Die Nationalsozialisten verließen unter Heißhitzer-Rufen den Saal. An der Ausgangstür kam es zu einem Handgemenge. Es wurden Intenstücker, Schubladen und Stühle geworfen. Der Bürgermeister unterbrach die Sitzung, die später wieder aufgenommen wurde.

Bei den Tumulten wurden drei Sozialdemokraten leicht und vier nationalsozialistische Gemeinderäte erheblich verletzt, unter letzteren der Gauleiter der Nationalsozialistischen Frauenfeld.

Den Anlaß zu diesem Zusammenstoß bildete die Aussprache über die Zwischenfälle, die sich anlässlich des nationalsozialistischen Gantages in Wien ereignet haben. Bei diesen Zwischenfällen sind insgesamt 23 Personen verletzt worden.

Staatsrat Dr. Weber thür. Landesparlamentarier

mtb. Weimar, 1. Oktober. Das thüringische Kabinett beschloß, Staatsrat Dr. Weber als Landesparlamentarier einzusetzen. Er soll anhand des Gutachtens des Reichsparlamentarier nachmalig feststellen, welche Ersparnismöglichkeiten in der thüringischen Landesverwaltung noch bestehen.

Glückwunschtelegramm Thüringens an den Reichspräsidenten

mtb. Weimar, 1. Oktober. Das thüringische Staatsministerium hat an den Reichspräsidenten zu seinem 85. Geburtstag ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gerichtet.

* Glückwunschtelegramm der preussischen nationalsozialistischen Landtagsfraktion an Hindenburg. Die Landtagsfraktion

Wann bekommt Oesterreich sein Geld?

Der Finanzausschuß des Völkerbundes über die Finanzlage Oesterreichs.

Der ständige Finanzausschuß des Völkerbundes gibt einen an den Völkerbundsrat gerichteten Bericht über die gesamte Finanzlage Oesterreichs und die Verhandlungen der letzten Tage mit dem österreichischen Finanzminister Weidenböcker und dem Präsidenten der österreichischen Nationalbank, Kleinböck, bekannt. Der Bericht stellt ausdrücklich eine wesentliche Besserung der Haushaltslage fest. Eine weitere Erhöhung der inneren Schulden müsse unbedingt vermieden werden. Für den Staatshaushalt von 1933 habe die österreichische Regierung erklärt, daß dem Parlament unter keinen Umständen ein Staatshaushalt einschließlich der Bundesbahnen vorgelegt würde, der nicht im Gleichgewicht sei. Weniger günstig wird dagegen die Lage der österreichischen Bundesbahnen dargestellt. Ein weitgehendes Programm der Ausgaben-Verabfolgung müsse sofort in Angriff

v. Neurath beim Reichspräsidenten

mtb. Berlin, 1. Oktober. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath zum Vortrag über die Genfer Verhandlungen.

Der Nationalsozialisten hat folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten geschickt: Dem Generalsekretär des großen Krieges herzlichste Glückwünsche und die Bitte: Mit Adolf Hitler für ein starkes Preußen und Deutschland. Gott segne Sie! Die nationalsozialistische Fraktion des Preussischen Landtags, Wilhelm Kube.

Räufelhafte Schüsse auf Dresdner Straßenbahnen

Ein leichtsinniger Oberrealschüler der Täter.

Dresden, 1. Oktober.

Am 1. Oktober gegen 8 Uhr vormittags ging beim Kriminalamt Dresden die fernmündliche Mitteilung ein, daß in der Sachsenallee drei nach dem Eisenplan zu fahrende Straßenbahnen beschossen worden seien.

Weitere Feststellungen ergaben, daß an den Linien 26 und 3 durch die Geschosse zwei Fenster Scheiben zertrümmert worden waren, während in einem Straßenbahnwagen der Linie 16 ein auf dem Hinterpetron stehender Mann durch ein Geschoss am Unterarm getroffen worden war. Außerdem war noch ein anderer Mann, der an der Straßenbahnhaltestelle Sachsenplatz gestanden hatte, durch einen Schuß in den Unterleib verletzt worden. In beiden Fällen handelt es sich nur um ganz leichte Verletzungen. Aus den vorgefundenen Geschossen konnte zunächst nur geschlossen werden, daß die Schüsse aus einem Luftgewehr abgegeben worden waren. Von dem Täter fehlte jede Spur. Umfangreiche Erörterungen und Durchsuchungen der Kriminalpolizei brachten schließlich Klärung in die Angelegenheit. Als Täter wurde ein 16jähriger Oberrealschüler, der in der Sachsenallee wohnt, ermittelt. Nach seinem Geständnis hat er in äußerst leichtsinniger Weise mit seinem Luftgewehr aus dem offenkundigen Fenster nach dem Fahrdamm geschossen.

Aus der Zentrumspartei

Bezirkskonferenz Dresden.

Der Bezirk Dresden der Sächsischen Zentrumspartei, der das Gebiet der Kreishauptmannschaft Dresden umfaßt, hält am Sonntag, 9. Oktober, nach 3 Uhr im Kolpinghaus Dresden, Käußerstr. 4, eine Bezirksstagung ab. Alle Ortsgruppen müssen zu dieser Tagung Vertreter entsenden! Außerdem sind sämtliche Vertrauensmänner aus solchen Orten, in denen noch keine Zentrumsparteiorganisation besteht, um Teilnahme an der Tagung gebeten, ferner alle Herren, die sich als Redner für Versammlungen im Bezirk Dresden zur Verfügung gestellt haben.

Der Bezirkskongress wird den Versammlungsplan für den Bezirk Dresden endgültig festsetzen. Es ist zweckmäßig, daß die Ortsgruppen schon vorher Versammlungen festsetzen, in jedem dieser Fälle ist Rücksicht notwendig auf Dr. Deszyk, Dresden, Käußerstr. 17, der Redner für die Versammlungen vermittelt. Auch für die sonstige Wahlpropaganda werden in der Bezirksversammlung Richtlinien gegeben. Teilnahme aller Ortsgruppen und Vertrauensleute ist daher unbedingt notwendig!

* Freiherr von Bersner in Darmstadt. Der Vertreter der Reichsregierung bei den Regierungen der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen, Freiherr von Bersner, hat bei der heftigen Regierung seinen Antrittsbefehl gemacht. Aus diesem Anlaß fand eine Besprechung mit dem Gesamtministerium statt.

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussehen: Zeitweise aufziehende Winde aus Süd bis West. Nur vorübergehende starke Bewölkung. Dertlich Nebel. Temperaturverhältnisse wenig geändert. Gewitterneigung, sonst höchstens leichte Niederschläge.



Der frühere österreichische Botschafter und Innenminister Vinzenz Schumpert wird als Nachfolger des bisherigen österreichischen Gesandten in Berlin, Dr. Frank, genannt, der demnächst von seinem Posten scheiden soll.

genommen werden. Dahingehende Pläne würden bereits von der Verwaltung der Bundesbahnen geprüft. Auf anderen Gebieten sei die Finanzlage Oesterreichs nach wie vor schwierig. Keinerlei Fortschritt seien in der Richtung der Wiederaufnahme der Zahlungen der Auslandsbanken festzustellen. Das Verbot des Transfers ausländischer Zahlungen sei von der Nationalbank auch auf sämtliche öffentlichen und privaten Schulden ausgedehnt worden. Die Rückzahlung der Völkerbundsanleihe von 1923 sei gegenwärtig nicht möglich. Der Finanzausschuß betont, daß im Interesse Oesterreichs unbedingt alle nur denkbaren Anstrengungen gemacht werden müssen, um die Wiederaufnahme der Zahlungen so schnell wie möglich vornehmen zu können.

Der Finanzausschuß lenkt jedoch die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrates auf das hervorragende Interesse Oesterreichs, in kürzester Frist die auf der Lausanner Konferenz vorgesehene internationale Hilfe zur Verfügung zu haben. Der Völkerbundsrat wird dringend ersucht, alles in seinen Kräften stehende zu tun, um die bereits gefassten Pläne durchzuführen und sämtliche Garantiekonten der österreichischen Anleihe auf die Bedeutung einer internationalen Zusammenarbeit für Oesterreich aufmerksam zu machen.

Rückumlauf

Der G... hat sich... Mill. RM. Verminder... ringer als... Vergleichs... Mill. RM. sich auf 2... RM., der... Mill. RM.

Drese

Anzahlen... Schuld... 5 A. Dresd. Odr... 6 Gph... 8 G... 8 G... 7 G... 6 G... 5 G... 4 G... 3 G... 2 G... 1 G...

Aufle...

Aufle... Mess... Refor... Kinde... Untor...

Katholisches Casino zu Dresden
 Sonntag, den 2. Oktober 1932
 abends 19 Uhr
 im Saale des Kolpinghauses,
 Käuflerstraße 4:
ERÖFFNUNGS-ABEND
 Vorträge — Theater — Tanz.
 Eintritt 30 Pf. — Einlaß 18 Uhr. — Um zahlreiche Teil-
 nahme von Mitgliedern und Gästen bittet Der Vorstand.

Kath. Kasino Ostrib
 Sonntag, den 2. Oktober, abends 1/8 Uhr
 im „Vereinshaus“
Versammlung
 Vortrag: Hochw. Herr Vater Ubald, Marienhal.
 Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird
 Frauen wird freundlich erucht. Der Vorstand.

Einladung zum 25jährigen Jubiläum
 der
St. Katharinen-Kapelle
Großenhain
 am Sonntag, den 2. Oktober 1932
 Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.
 Festpredigt Herr Prälat Müller.
 Nachm. 1/2 Uhr: **Weiße Fete** im Hotel „Sachsen-
 hof“. Festrede Herr Prälat Müller.
 Gäste, befreundete Vereine herzlich willkommen.

Bezirks-Katholikenverein Südauß
 Sonntag, den 9. Oktober 1932:
10. Bezirkstagung in Ostrib
 (Hochamt 9 Uhr, Massenchorprobe,
 Ausschußsitzung, nachm. 2 1/2 Uhr Visitation
 Sanctissimi, 4 Uhr Festversammlung.)
 Der Vorstand.

Wieder Spitzenleistungen bei
SARRASANI
 Ab heute neue, erstklassige Varieté-Attraktionen:
 Der geschulte Esel / Ein Abend in einem amerikanischen
 Tingeltangel / 5 Cheerways, die beste komische
 Exzentrik-Pantomime der Welt / Roulette-Trio,
 Riesenkreisel-Wunder / 4 Iwanoffs, liegende
 Parterre-Reck / 5 Hais-Boys, Schleuderbrett-
 Akrobaten / Ein heiteres Programm / Dazu: Ben-
 galliger, Seelwien, Elefanten-rassige Pferde, Hohe Schule
 Sonnabend je 2 Vorstellungen 3 u. 8 Uhr
 Sonntag Nachmittags halbe Preise

Konditorei und Feinbäckerei
OTTO FRENZEL
 Dresden-A. / Borsbergstr. 25
 Fernsprecher 30322. Empfehle:
Vollkornbrot, Vollkornkraftbrot
 Aerztlich empfohlen f. Magen- u. Zuckerkrankh.

Kathol. Herrschaften
 wendet euch an die
 kathol. Stellenvermittlung
 im Bistum Meißen
 Zu melden in
Dresden, Sidonienheim, Porlikussr. 12, II.
Bautzen, Marienschwestern, kath. Pfarramt,
 Kirchplatz 2.
Chemnitz, kath. Pfarramt, Roßmarkt 9.

Bestattungen jeder Art
Ueberführungen
 auch mittels Kraftwagens (Neuelet Glas-
 Auto) übernehmen bei bester Ausführung zu
 tariflich festgesetzten Preisen auch aus allen
 städtischen Krankenhäusern, Kliniken usw.
Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät
und Heimkehr
 Am See 26 Bautzner Straße 37
 Fernruf 20157, 20158, 20549 Fernruf 52056
 Auch Sonntags geöffnet von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr
Nacht-Fernruf 20157
 Filiale: Radebeul, Schumannstr. 11. Ruf Radebeul 72957
Sparkasse - Versicherungen

Voranzeige
 Zum Besten der Winterhilfe
ELISABETH-TEE
 Belvédère, Dresden, Brühl'sche Terrasse
Mittwoch, den 19. Oktbr. 1932,
 nachmittags 4 Uhr
 unter gütiger Mitwirkung von
Tino Pattiera.

Bühnenvolksbund

Der Bühnenvolksbund ist die Kulturgemeinschaft aller deutsch-
 gefinnenen Menschen

Jedem Mitgliede

10 Vorstellungen in den
Staatstheatern
 (Staatsooper und Staatliches Schauspielhaus)

4 Vorstellungen in den Privattheatern
1 Konzert (Sinfonie-Konzerte und eine Reihe sonstiger Kunstveranstaltungen)
 zu bedeutend ermäßigten Preisen!

Statt den 4 Vorstellungen in den Privattheatern können auf Wunsch
 auch die 4 Sinfonie-Konzerte am 18. Oktober 1932, 6. Dezember 1932,
 31. Januar 1933 und 14. März 1933 besucht werden.

Auskünfte erteilt bereitwilligst die Geschäftsstelle,
 Dresden-N. 1, Amalienstr. 13 II. (10-2, 1/2-5 Uhr,
 Fernsprecher 13 601, 17 604)

Dankagung.
Magenbeschwerden
 Teile Ihnen mit, daß ich längere Zeit an Magenbeschwerden leide. Durch Bekannte
 wurde mir Ihre Indisches Kräuter-Pulver sehr empfohlen. Schon nach Gebrauch der
 ersten Schachtel fühle ich bedeutende Besserung, so daß ich dasselbe mir jedem empfehlen
 kann. So schreibt Emil Krenig, Dresden-Coldwitz, Billniger Landstr. 7, am 31. Juli 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern.
 Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut geschmacklos. Nach dem Ge-
 brauche des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Er-
 krankungen der Atmungswege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei
 Oedem, Rheumatismus, Adrenalinüberladung, rheumatis. Kopf- und Rückenbeschwerden, Blasen-
 gangsknoten, Schachtel 3.— Mk. reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pfg.
 Vorher Vorwägung in den Apotheken in Dresden und in allen Apotheken in den umliegenden Städten.
 Nachher

Vorwärts vor Schwindlern! Vertreter werden nicht herausgeschickt!

Ruf 21933

Hof-Chaisenträger
 Dresden-A1
 Judenhol 6

Transporte jeder Art
 Verpackung Lagerung Wohnungsaustausch

Bandwurm mit Kopf
 Spul- u. Madenwürmer werden entfernt. Anzeichen
 sind Abgang von maderart. platt. Stücken, Magen- u. Darm-
 beschwerden, Kopf-, Kreuz- und Leibschmerzen, Jucken an
 der Nase und After, blaue Ringe um die Augen. Aus-
 führliche Prospekte gegen Rückporto kostenfrei.
C. BLASE, Leipzig 48,
 Promenadenstraße 22

Hotel Rachtitz - Bautzen
 Fernsprecher 2571/Tuchmacherstr. 23
 Moderne Zimmer mit fließend. Wasser
 Allbekanntes preiswertes Speisehaus
 Echte Biere und Weine
 Autogaragen Ausstellungszimmer
Bierpalast
 Besitzer:
Julius Juraske
 (kath. Konf.)

Saum. Angestellter
 aus der Pharm. Branche,
 in sich Stellig, 29 J. alt, 1,98
 groß, frische Gesicht, wünscht
 d. Beh. ein. ig. kath. Dame
 m. gut. Herzensbild. A. ipät.
 Heirat. Gelernt. A. Einh.
 erwidert. Frdl. Zuschriften
 unt. Nr. 1226 an die Ge-
 schäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ehe
 Katholische
 anheftung, erfol-
 reich seit 12 Jahren
 Einzelheiten
 Mit kirchlicher Genehmigung
Neuland-Bund 9
 Leipzig C. 1, Schleißl. 241

Wichtige
 Winte u. Nachschl. d. Lotterle-
 spiel erteilt Off. unt. H. 100
 a. d. Reich d. Ztg. (Rückporto).
 Ein humoristisch. Lokal
 finden Sie in Dr.-Neustadt
 (Albertstadt), Kamenzer
 Str. 5, bei d. guten Käthe.
 Gulpflegte Biere. Inmer Stimmung.
 Ersten u. dritt Dienstag. Monatslange Nacht

Vincenz Richter
 Interessantestes Lokal
 von Meissen
 Kirche und Keller
 Erbaut
 1 5 2 3
 für Kenner!

Dresdner Theater
 Opernhaus
 Sonntag
 Für Donnerstag An-
 recht V. u. 29. 9.
 Witter Wu (7.30)
 Montag
 Anrechtreihe A
 Der Troubadour (7.30)
 2933, Gr. 1
 6001-6000
 Gr. 2 761-850

Schauspielhaus
 Sonntag
 Fuhr Anrecht
 Wie Wege führen
 zur Liebe (7.30)
 2933, Gr. 1
 6001-6000
 Gr. 2 351-450
 Montag
 Anrechtreihe A
 Die verjüngte
 Glode (8)
 2933, Gr. 1
 4201-4400

Albert-Theater
 Sonntag
 Der Kieflapler (8)
 2933, Gr. 1
 6001-6200
 11401-11500
 Gr. 2 1001-1050
 Montag
 Das schwedische
 Zündholz (8)
 2933, Gr. 1
 4001-4000

Die Komödie
 Sonntag
 Donnerstag, 17. April
 (8.15)
 2933, Gr. 1
 6501-6600
 Montag
 Donnerstag, 17. April
 (8.15)
 2933, Gr. 1
 4801-4900

Fernspr. 19398

H. Starke & Sohn
 Dresden-Schleibahof
 Freiburger
 Straße 32

Kohlen - Koks
Briketts

Wenn's niemand macht,
Oswald Macht!
Möbel all. Art
 Schlafzimmer — Herren-
 und Speisezimmer, Sofas
 Chaiselongues — Küchen
 Gr. Auswahl! Bill. Preise!
 Günstige Zahlungsweise!
Möbel-Macht!
 Dresden, Kaulbachstr. 31
 Ecke Pillnitzer Straße

Nummer 2

Kultur
 nach dem
 Deutschland
 men wurde
 Werke im
 verstanden
 die Kulte
 A mtes d
 allem der
 deutscher K
 In der So
 Gerichte ü
 turpolitisch
 Regierung
 ihrer Freit

So ist
 des Auswär
 Umgruppier
 erklärbar d
 die Aufgabe
 Zeiten, daß
 benben Ste
 als Störend
 legung die
 Aber die N
 Auswärtige
 jehung für
 gruppen m
 richtigen pe
 ten Person
 Problems, i
 daß keine
 erreicht, de
 das Vertrat
 lung. Daß
 bei den pro
 den katholi
 teilung hin
 recht durch
 Gefahr hin
 droht. Un
 gefahren?
 leitenden?
 nicht von d
 samte zu
 Umfomman
 das ganze
 Betreuung
 Grenzen un
 hangen me
 Berlagen h
 gierung ver

Wir
 voll und
 geben, daß
 schen Auf
 oder unwe
 Arbeit de

Der d
 den Mögli
 gierung fo
 Min
 Minister d
 Abgeordne
 und Unter
 Minister d
 (ter: A u

Walp
 Gouverneu
 den Orkan
 50 Millio
 lich schähar

Daß d
 Oberbürger
 verheimlich
 Stadtanlich
 der liebe G
 Schäm
 men mit d
 Wir, die w
 die am Qu
 Wir, die m
 In diesem
 nach jeder
 barne dich

Nur d
 wachfen. D
 Sie hat in
 die am 1.
 deutschen
 Punkum, s
 blaern ein
 Ihnen eine
 bel mir gef

Nein,
 mir nicht
 sdrücken. E
 nach angeh
 Besten der
 falschwech
 Was
 immer per
 noch und n

Kulturpolitik

Kulturpolitik war der leitende Gedanke, mit welchem nach dem Zusammenbruch aller machtpolitischen Faktoren Deutschlands nach dem Weltkriege der Versuch unternommen wurde, neue Brücken zu schlagen und neue politische Werke im Auslande für uns zu schaffen.

Es ist, so heißt es da, beabsichtigt, auch die Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes in die doch mehr oder weniger zufällige Angliederung unserer Diplomatie einzubeziehen. Das ist nur erklärbar durch einen auffallenden Mangel an Verständnis für die Aufgaben dieser Abteilung.

Die Kirchennot in Mexiko

Päpstliche Enzyklika über die Notlage der mexikanischen Katholiken

„Acerbo animi“

Rom, 30. September. Der Heilige Vater hat am Freitag eine Enzyklika herausgegeben, die sich mit den kirchlichen Zuständen in Mexiko befaßt und die unhaltbare Lage der mexikanischen Katholiken behandelt.

Die Enzyklika beginnt mit den Worten Acerbo Animi und trägt das Datum des 29. September, des Tages des heiligen Michael. Der erste Teil bildet einen Rückblick auf die Entwicklung des Verhältnisses zwischen der katholischen Kirche und der mexikanischen Regierung, wobei der Papst auch die Arbeit seines Vorgängers an der Befriedigung Mexikos gegenüber den umstürzlerischen Maßnahmen der Regierung erwähnt.

verpflichtet, die Gesetze der Verfassung in ihrer politischen Anwendung gegenüber der Kirche zu mildern.

Aber leider, so sagt der zweite Teil der Enzyklika, seien die Hoffnungen betrogen worden und statt des Friedens sei eine Verschärfung der Verfolgungen eingetreten. Nicht alle Bischöfe durften in ihre Diözesen zurückkehren, nicht alle Kirchen wurden zurückgegeben und überdies habe ein von Männern der Regierung unterstützter gefährlicher Pressefeldzug gegen die Kirche eingeleitet.

Dann erteilt die Enzyklika dem mexikanischen Klerus und den Gläubigen Richtlinien, weil es verheißentlich an der Einheitlichkeit des Vorgehens geht. Vor allem stellt sie fest, daß die erzwungene Unterwerfung unter das bedrückende Gesetz, indem man wenigstens den Gottesdienst zu retten suchte, weder eine Anerkennung dieses ungerechten Gesetzes, noch eine formale Zusammenarbeit mit der Regierung bedeutet.

Kath. Arbeitsgemeinschaft für freiw. Arbeitsdienst in Sachsen

In der vorigen Woche hat in Dresden eine Sitzung des Caritasverbandes und der „Arbeitsgemeinschaft der katholischen Jugend Sachsens“ stattgefunden, in der über die Zweckmäßigkeit und Möglichkeit eigener katholischer Arbeitsdienste in Sachsen gesprochen wurde.

es können, uns bei der Vermittlung von Objekten des freiw. Arbeitsdienstes behilflich sein. Das Jugendsekretariat in Dresden steht zu Auskünften und evtl. Besuchen jederzeit gerne zur Verfügung.

Arbeitsdienst für katholische Mädchen in Dresden!

In Dresden werden zwei Arbeitsdienste für katholische Mädchen eröffnet. Werbi dafür und mach mit! Zwei Nähtuben von erwerbslosen Mädchen sollen unter sachlicher Leitung die wichtige, arbeitsreiche Arbeit der Wäscheküche an Röhren, Ausbessern, Umschnüren von Kleidern und Wäsche leisten.

Sächsische Staatsbank

Dresden, 1. Oktober. Nachdem die Sächsische Staatsbank, öffentliche Bankeinrichtung unter der Gewähr des Freistaates Sachsen, die Niederlassungen der bisherigen Städte- und Staatsbank der Oberlausitz, Kommanditgesellschaft auf Aktien übernommen hat, bestehen Niederlassungen der Sächsischen Staatsbank in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Rauen, Zittau, sowie Zweigstellen in Kue, Ebbau, Neuenroder und Schirnsowalde.

Sammlung für die Bahnhofsmission. In Ergänzung unserer Meldung in Nr. 227 über die Sammlung der Bahnhofsmission am 1. und 2. Oktober wird uns mitgeteilt, daß die Sammlung nur innerhalb des Bahnhofs stattfand. Es handelt sich also um keine Straßensammlung.

Ungarns neues Kabinett

Budapest, 1. Oktober.

Der designierte Ministerpräsident Julius Gömbös teilte den Mitgliedern der Einheitspartei mit, daß sich die neue Regierung folgendermaßen konstituierte:

Ministerpräsident und Innenminister: Gömbös; Minister des Äußern: Puky, bisher Vizepräsident des Abgeordnetenhauses; Finanzminister: Imredy; Kultus- und Unterrichtsminister: Roman; Justizminister: Czaja; Minister des Innern: Keresztes-Fischer; Arbeitsminister: Kallay; Handelsminister: Fabinyi.

300 Tote auf Portorico

Washington, 1. Oktober. In einem Telegramm des Gouverneurs von Portorico an das Kriegsamt wird der durch den Orkan auf Portorico verursachte Schaden auf 30 bis 50 Millionen Dollar geschätzt. Die Zahl der Toten beläuft sich schätzungsweise auf 300, die der Verletzten auf 2500.

Quartalsjorgen

Planderei am Wochenende

Von Karabu.

Daß die Zahl der arauen Haare auf den Köpfen deutscher Oberbürgermeister heute täglich zunimmt, läßt sich nicht länger verbheimlichen. Am 1. Oktober sind die Zinsen, ach, so vieler Stadtanleihen fällig geworden. Aber wer sie bezahlen soll, weiß der liebe Gott....

Schämen wir uns unseres Mißtales nicht! Wir alle können mit den wecherten Herren Oberbürgermeistern mitfühlen. Wir, die wir Dreimonatsgehälter bekommen haben. Wir, die wir die am Quartalsende fälligen Raten in Händen halten. Wir, die wir Steuern bezahlen sollen, und wissen nicht womit. In diesem Tone könnte man eine ganze Vitanel schreiben. Und noch jeder Aufzählung, ganz ohne Blasphemie, anfügen: „Erbarne dich unser!“

Nur die Reichsregierung läßt sich keine arauen Haare wachsen. Die Reichsregierung weiß der Sorgen Herr zu werden. Sie hat in Washington ganz fröhlich erklären lassen, daß wir die am 1. Oktober fälligen Anleihen und Tilgungsraten für die deutschen öffentlichen Schulden an Amerika nicht zahlen würden. Punktum. Ach, wer das doch auch einmal könnte! Seinen Gläubigern einfach schreiben: „Zum Quartalswechsel wünsche ich Ihnen einen guten Schornstein, in den Sie ihr wertlos Guthaben bei mir gefälligst schreiben wollen....“

Nein, so etwas zu schreiben, kann ich einfacher Erdendürster mit nicht erlauben. Statt dessen muß ich ganz andere Dinge schreiben. Hier diese Planderei zum Beispiel — aber das mag noch angehen. Schlimmer sind die wohlgemeinten Ratsschlüsse zum Besten der katholischen Presse in Sachsen, die ich an jedem Quartalswechsel erhalte und beantworten muß....

Was mein Freund Kilian ist, der kommt mich dann dann immer persönlich besuchen. „Karabu“, spricht er, „ich sage dir noch und noch: Mehr Lokales müßt ihr bringen, Antikleses, Antikleses!“

millennadrachten. Den ganzen kleinen Krümerhaufen des Alltags, den wollen die Leute lesen! — „Du bist ein geschickter Herr, Kilian“, sage ich, und wie er draußen ist, kriege ich einen Brief von meinem Freunde Max, da steht drin: „Wenn ihr weiter so viel lokalen Quatsch bringt, bestelle ich die Zeitung ab! Politische und kulturelle Stellungnahme, dafür seid ihr da!“ — „Mein lieber Max!“ schreibe ich, „Du hast recht wie immer....“

„Die Zeitung ist zu dünn!“ beklagt sich Tante Emma. „Die Herren müssen bedenken, daß eine Zeitung im Haushalt nicht nur zum Lesen verwendet wird!“ — Onkel Korbinian ist anderer Ansicht: „Wenn ihr weniger Papier brähten, könnten sie billiger sein! Die Menschen haben heute gar nicht Zeit, so viel zu lesen. Sehen Sie die R. M. A. an, die auf vier Seiten alles Wissenswerte bringt....“ — Ich schreibe gleich an beide denselben Brief und lasse nur die Adresse ändern: „Ihre schätzenswerten Anregungen....“

„Die Würze fehlt Ihnen! Freidische Sensationen, jessende Artikelserien, forsche Sportbilder!“ schreibt ein jungerlicher Heißsporn. — Der würdige Herr aber mahnt: „Nicht diesen Unflut der modernen Presse mitmachen! Stolz sein auf die Eigenart! Keine Bilder von Personen in unangenehmer Sportkleidung!“

„Sie sind zu scharf gegen die Regierung! Sie schaden dem wirtschaftlichen Aufschwung! Aus Parteigebot verraten Sie die deutsche Sache! Ich bestelle die Zeitung ab!“ — Und bei der gleichen Post am gleichen Tage ein anderer: „Ihre launige Haltung gegenüber der Regierung haben hier schärfste Kritik gefunden. Sie werden sich zu rechtfertigen haben!“

Genna, genna. Was morgen früh häuhte ich auch diese Vitanel fortsetzen. Aber sagen Sie mir, verehrter Leser: Was würden Sie all diesen Leuten antworten?

Wenn man um eine gute Antwort verlegen ist, dann kann man freilich von dem Herrn Reichshandwerker lernen. Als ihn im Unterhaltungsausschuss des Reichstages der Abgeordnete Franz II. fragte, wann denn das Auflösungsdekret von 12. September unterzeichnet worden sei, antwortete er: „Vorder hand ich die Reuher des Herrn Abgeordneten nicht betrachten....“ Ein goldenes Wort. Das erste Wort aus den vielen Rundfunk- und

fontänen Weisungen des Kanzlers, das der Nachwelt überliefert zu werden verdient. Ich werde es auf Visitenkarten drucken lassen und allen meinen Briefen beilegen, die keine vollständige Antwort enthalten können....

Uebrigens hat der Reichstagsausdruck ja tatsächlich keine Neuigkeit, aber lassen wir: keinen Willensdruck etwas sehr gründlich in die Vorgänge vom 12. September vertieft. Vorführung von Photos und Schallplatten; zwei Minister, ein Reichstagspräsident und sonstige Honoratioren als Zeugen.... Wollte man so das Volk überzeugen, daß die Regierung die Verfassung gebrochen hat? So wird das nur schwer möglich sein.

Aus der ganzen nicht eben sehr kurzweiligen Verhandlung hat mir eine Stelle gefallen: Der Innenminister Reichert von Gant wurde gefragt, ob er als Verfassungsminister es nicht für nötig und möglich gehalten habe, in die bekannte Szene einzutreten, als Göring dem Herrn von Papen das Wort erteilte. Worauf Herr von Gant erwiderte: „Ja, er habe aufspringen wollen, aber er sei dabei an dem Schlüssel des Volkes hängen geblieben.“ — Wenn also an jenem Tage, wie der Reichstag meint, die Verfassung gebrochen worden ist, so wissen wir jetzt endlich, wer daran schuld ist: nur der verfluchte Schlüssel, an dem der Herr Verfassungsminister hängen geblieben ist, als er die Situation retten wollte....

Gewiß doch, die Regierung hat es nicht leicht. Feinake fa schmer wie eine katholische Zeitung: Sie soll die entgegengesetzten Wünsche zugleich befriedigen. Und sie bemüht sich mit bemerkenswertem Eifer, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Immer mit der einen Hand nehmen, was man mit der andern eben geben hatte. Heute Steuerentlastung für die Industrie, morgen Kontingente für die Landwirtschaft, also Ausfuhrminderungen für die Industrie. Aber im Grunde sind sie doch alle ziemlich zufrieden, die mit einer dieser Gaben bedacht worden sind. Sie denken alle: Es ist Herbst, laßt uns die Ernte in die Scheuern bringen....

Zur Erntezeit freut man ja jumeist fröhliche Pieder. Wenn ich eine bessere Stimme und nicht einen gar so spärlichen Schmelz hätte, dann würde ich wohl auch ein Erntelied zu Ehren der Re-

Der St.-Benno-Kalender 1933 ist erschienen!

Der neue St.-Benno-Kalender ist an diesem Sonntag an allen Kirchen unseres Bistums zu haben. Der Kalender enthält ein Bild des neuen Bischofs von Meißen, Peter Legge, und etwa 60 weitere Textbilder. Von den Artikeln haben wir den Artikel von Dr. Joseph Neubert über das „Heilige Sachsen“ hervor, ferner den von Prälat Müller über den verstorbenen König Friedrich August von Sachsen. Zum 200. Todestag August des Starken am 1. Februar 1933 zeichnet der bekannte katholische Dichter Heinrich Jerkeulen ein Lebensbild dieses berühmtesten Wettiners. Weiter enthält der Kalender eine große Anzahl von Erzählungen und Gedichten. Im Anhang befindet sich der Schematismus für das Bistum Meißen, die Reihenfolge der Predigten, die Liste der Pfarrer, die Liste der Seelsorger für unsere Pfarren, Verzeichnis der Messen und Karde in Sachsen, Vollgebührenverzeichnis, u. a. m. Ueber die Ereignisse des vergangenen Jahres unserer Diözese wird in einer ausführlichen Chronik berichtet.

Nur 90 Pfennig kostet der Kalender in diesem Jahre! Kaufen Sie den St.-Benno-Kalender noch an diesem Sonntag! Außer an den Kirchenorten ist er bei den Pfarrämtern und Verkauftstellen, sowie durch die katholischen Buchhandlungen und den Germania-Verlag, Dresden-A. 1, Polierstr. 17, zu beziehen.

Dresden und Umgebung

Religionshochschulkursus in Dresden

Vom 3. bis 5. Oktober findet, wie bereits berichtet, in Dresden ein Religionshochschulkursus unter der Leitung von Dr. Baum-Dresden und Dr. Kahlefeld-Leipzig statt.

Der Plan des Kursums ist folgender: Montag, 3. Oktober: 8 Uhr Gemeinschaftsmesse in der St. Paulus-Kirche, Bernhardtstraße 42. 9.30 Pfarrgottesdienst, Vortrag Dr. Kahlefeld. 11.00 Vortrag Dr. Baum. 16.00 Arbeitsgemeinschaft Dr. Kahlefeld. 18.00 Arbeitsgemeinschaft Dr. Baum. 20.30 Öffentlicher Vortrag Dr. Kahlefeld über „Der Realismus in der Lebensauffassung des Christentums“. — Dienstag, 4. Oktober: 11.00 Vortrag Dr. Baum. 16.00 Arbeitsgemeinschaft Dr. Kahlefeld. 18.00 Arbeitsgemeinschaft Dr. Baum. 20.30 Öffentlicher Vortrag von Dr. Baum über „Der Idealismus in der Lebensauffassung des Christentums“. — Mittwoch, 5. Oktober: 8.00 Gemeinschaftsmesse. 9.30 Vortrag Dr. Kahlefeld. 11.00 Arbeitsgemeinschaft Dr. Kahlefeld. 16.00 Vortrag Dr. Baum. 18.00 Arbeitsgemeinschaft Dr. Baum. 20.00 Zusammenfassendes Besprechungsamt der Kursteilnehmer in der Wohnung des Studentenführers Dr. Baum, Reichsplatz 3, Tel. 37673.

Alle Veranstaltungen finden statt im katholischen Studentenhaus, Reubnerstr. 28 (Nähe Hauptbahnhof). Alle ergebenden jungen Katholiken, Damen und Herren, können teilnehmen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Brodenfammlung

Die katholischen Gemeinden Dresdens werden eine Brodenfammlung veranstalten und die Auswendvereine haben sich im Auendringa bereit erklärt, die Organisation dieser Sammlung zu übernehmen. Das ist ein mutiger Entschluß und es steht zu erwarten, daß diesem Entschluß der Führer die Treue und Gelobtheit der Mitglieder nicht verfaßt bleibt. Das ist doch wirklich eine Tat, die eine Brodenfammlung und auch etwas, was nicht über unsere Kraft geht, etwas, was wir leisten können. Das Bemühen hier helfen zu können, die Not des kommenden Winters zu lindern, und gerade bei den Armen, das muß jedes inwendliche Herz beneiden. Die gesammelten Sachen werden durch einen eigenen Arbeitsdienst wieder inhandelt werden.

Für diesen doppelt guten Zweck brauchen wir die Unterstützung aller, die noch etwas geben können. Es ist heute Christenpflicht, nicht nur ein paar Groschen zu geben, sondern auch sonie, daß man es spürt, wenn man gibt, daß es ein wirkliches Opfer ist. Nur auf dem Boden echter, aufrichtiger, selbstloser, sozialer Tat wird Christus wieder in die Großstadt einziehen!

Das St. Benno-Gymnasium hält am Mittwoch, 5. Oktober, 19.30 Uhr im großen Saal des Zoologischen Gartens einen Gesellschaftsabend ab. Der Ertrag des Abends ist für den Musikfonds des Gymnasiums bestimmt. Es wirken mit: Kammerorganistin Piefel von Schuch, Hofkapellmeister Kurt Strieder, Kammermusik Johannes Striegler, Kammerorganist Arthur Jenner und das Schulorchester.

hieruna Papen finden, die uns einen frohen Herbst besetzt hat. Das würde etwa so klingen:

Erntzeit, goldene Zeit!
Machet die Lote weit!
Reicher die Ernte war
Wohl noch in keinem Jahr.

Steuerscheln, komm herein,
Lohnprämie, folge kein!
Fort mit sozialem Sinn,
der uns den Walfisch nimmt!

Sapperment: Kontingent,
das ist ein Element,
das gibt der Landwirtschaft
ganz neue Lebenskraft!

Müheles, denk doch bloß,
wirft du die Finken los.
Unter Vollstreckungsschutz
bistest du allem Trutz.

Militär, Reiches Wehr,
Marine, stolzes Heer:
Tu nicht heraus zum zweit-
en Mal die „große Zeit“!

Republik, gutes Stück,
weicht einen Schritt zurück,
du bleibst ja auch im Herbst —
Zeit, daß du verbleibst!

Tamohl, jeder bekommt in diesem Herbst eine Gabe von der Regierung dargelegt. Sogar die Arbeiterschaft bekommt etwas: Sie bekommt neue Löhne aufgelegt. Durch das Lohnprämien-System werden Löhne und Gehälter gekürzt. Durch die Kontingentierungspolitik aber müssen, ja sollen gleichzeitig die Lebensmittelpreise steigen. Was sagen die Tierkulturreine dazu? Aber Menschenkulturreine gibt es leider nicht. Wenigstens ist der „Verein für Sozialpolitik“, der in dieser Woche in Dresden

Personalveränderungen bei der Reichswehr

Es werden mit Wirkung vom 1. 10. befördert: zum Generalleutnant Generalmajor Eist, Kommandeur der Infanterie-Schule, zum Generalmajor Oberst Schellbach, Artillerieführer Sachsen, zum Generalmajor Oberst Wollmar, Artillerieführer 11, zum Oberst Oberleutnant von Falkenhoff, Chef des Stabes der 4. Division, zum Oberst Oberleutnant Freiberger, Oberst von Schweppenbera, Reiterregiment 14, zum Oberst Oberleutnant Kesseler, R. A. 4, zum Oberleutnant Major Eibel, Inf. R. 10, zum Major Hauptmann von Stein, Inf. R. 11.

Mit dem 31. 10. scheidet aus: Generalarzt Dr. Kluge, Divisionsarzt, 1. Division, mit dem Charakter als Generalstabarzt. Mit dem 1. 11. wird ernannt Generaloberarzt Dr. Hauptleiter zum Divisionsarzt der 4. Division.

Kinderwohl-Schulungskursus für Führerinnen.

Der Erfolg aller Kinderwohlarbeit, besonders aller Gruppenarbeit, hängt immer von der Persönlichkeit des Führers und der Führerin ab. Wo in Gemeinden sich tüchtige Führer und Führerinnen befinden, da leben wir lebenskräftige Kindergruppen. Deshalb plant die Diözesanleitung für den kommenden Winter in mehreren Bezirken des Bistums Schulungskurse für Führer und Führerinnen.

Der erste Kursus soll in der Lausitz stattfinden, und zwar zunächst nur für Führerinnen. Das Pfarramt in Schirgiswalde hat uns in freundlicher Weise das Elisabethheim zur Verfügung gestellt. Der Kursus beginnt am Sonntag, 30. Oktober, mittags und schließt Montag, 31. Oktober (Reformationstag) abends. Auswärtige Teilnehmer können zum Teil frei übernachten. Der genaue Tagungsplan wird später noch bekannt gegeben. Anmeldungen können schon jetzt geschehen bei Diözesanleiter Kaplan Köhler, Dresden-A., Zschlichtstr. 22.

Das Recht der Karikatur.

Vor dem Dresdner Landgericht kam am Freitag eine Zivilklage des bekannten Filmkomponisten Willa Ritisch gegen die „Kunstzeitschrift“ Hans Bergmann zur Verhandlung. Ritisch fühlte sich durch eine von der Firma zu Bekanntheit herausgegebene vom Zeichner Walter Trier hergestellte Karikatur beleidigt, da sie nicht der Wahrheit entspräche. Es wurde ein Schadenersatzanspruch bis zur Höhe von 10.000 Mark geltend gemacht. Das Gericht verlegte die Entscheidung bis zum 21. Oktober.

Sanierung der Rodtrod-Werte A.-G., Heidenau.

Die Verwaltung beruft zum 21. Oktober die Hauptversammlung ein und schlägt ihr die Zusammenlegung des Kapitals in Verhältnis 2:1 von 4,0 auf 2,25 Mill. RM. vor. Wie wir hier erfahren, ist der Verlust des Geschäftsjahrs 1931/32 nicht übermäßig hoch, vielmehr ist der weitaus größere Teil des Verlustes der Sanierung ergebenden Budgetgewinn zu Abschreibungen auf Zeitwerte bestimmt. — J. R. erab ist einschließlich 0,25 Mill. RM. Vortrag ein Reingewinn von 0,28 Mill. RM. der vorgetragen wurde. Die Aktienmehrheit befindet sich bekanntlich in den Händen des Generaldirektors Rodtrod und des Geh. Kommerzienrats Wehdenberger.

Dresden. Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich in einem Verhandlungsaal des Landgerichtsgebäudes am Rindgauer Platz. Der Reisende Karl Fritz Hartmann, der sich zu verantworten hatte, weil er seine Tochter der Fürsorgeverwaltung entzogen hatte, zog plötzlich ein Messer und brachte sich am linken Arm durch einige Stiche blutende Verletzungen bei. Er konnte mit Mühe beruhigt werden und wurde ärztlicher Behandlung zugeführt.

Gesellschaftsbildern. Am 1. Oktober besetzt die Firma Rodtrod Gesellschaftsbildern die Staatslotteriereinziehung und Reichsbüro in Dresden, ihr 75jähriges Gesellschaftsbildern. — Am 2. Oktober kann die Gesellschaftsbildern von Karl Thieme in Potchappel auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken.

Der kath. Deutsche Frauenbund, Zweigverein Dresden-Niederschütz, veranstaltet am Sonntag, 2. Oktober, im Saale der „Goldenen Krone“ ein Wohltätigkeitskonzert mit theatralischen Darbietungen, dessen Reinertrag der Winterhilfe zuzieht. Katholiken! Beachtet die Veranstaltungen unserer katholischen Vereine!

Vinzentius-Verein: Herz-Jesu-Konferenz, nächste Sitzung am Freitag, 7. Oktober, 9 Uhr in der Gaststätte „Union“, Dresden A 16, Hülkenstr. 7.

Die St. Elisabethvereine Dresdens veranstalten zum Besten ihrer vielen Armen unter dem Vorhild von Adèle von Herzogin und Gräfin von Hodenau am Mittwoch, 19. Oktober, nachm. 4 Uhr einen Wohltätigkeitsball im Bellevue de re. Prächtige Terrasse, unter anjener Mitwirkung von Tina o

Pattler. Spenden für die Tombola und für die Bissetts werden herzlich erbeten und von allen Mitgliedern der Elisabethvereine entgegengenommen.

Kath. Gefellensverein Dresden-Zentral. Sonntag früh 7 Uhr in der Hofkirche gemeinschaftliche hl. Kommunion, anjahl. im Kolpinghaus Familienfeier. — Montag, 31. Oktober, Lichtbildervortrag: Kath. Kirche in Wort und Bild, gehalten von unserm K. K. Präses.

Musikführung in der katholischen Branklei. (vorm. Hof-) Kirche, Dresden. Sonntag, den 2. Oktober Messe Es-Dur von Weber, Gradual Ave Maria von Reichiger, Offertorium O Deus von Cherubini.

Kirchenmusik. Dresden. Hof- und Brankleikirche. Sonntag, 2. Oktober, früh 7 Uhr Hochamt des Gellenschores: Missa „Salve Regina pacis“ von Haber; Antroitas „Gaudemus“ und Communio „Aurea flores“, vatikan. Choral; Graduale „Propter veritatem“ und Offertorium „In me prolia“ von A. Griebacher; während der Kommunionaussetzung: „O salutaris hostia“ von Franz Reichsperger (Mraufführung).

Wiedergewählter Bürgermeister

In einer geheimen Sitzung der Stadverordneten von Neustadt i. Sa. stellte sich Bürgermeister Dr. Hiege, dessen Amtszeit erst 1935 abläuft, zur Wiederwahl. Dr. Hiege wurde mit 12 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen für die nächste zwölfjährige Wahlperiode, also bis 1947, wiedergewählt.

d. Pirna. Neue Krankenpflegeschulen. Das Ministerium des Innern hat das Pflaogehaus zu Sonnenstein und das Schwesterhaus zu Arnsdorf als staatlich anerkannte Krankenpflegeschulen neu zugelassen.

Ausgeloßtes Straßen- und Wasserbau.

Döbeln, 1. Oktober. Das Straßen- und Wasserbauamt Döbeln ist am 1. Oktober 1932 aufgelöst worden. Der Bauamtbezirk wird, soweit er im Bereiche der Amtshauptmannschaft Döbeln liegt, dem Straßen- und Wasserbauamt Freiberg, soweit er im Bereiche der Amtshauptmannschaft Döbeln liegt, dem Straßen- und Wasserbauamt Meißen zugegliedert.

Burgstädt. Tödliches Autounglück. Morgens gegen 4 Uhr fuhr der mit vier Personen besetzte Kraftwagen des Handschuhfabrikanten Hugo Türpe in der Goethestraße die Böschung hinunter und stürzte um. Der 63 Jahre alte Besitzer Türpe erlitt durch den Sturz einen Schädelbruch, an dessen Folgen er gleich darauf starb. Die drei anderen Anfahren blieben unverletzt.

Wieder neue Epikenleistungen bei Sarrazani. Sarrazani ist ab heute in seinem Dresdner Monumentalbau ein großes klassisches Zirkusprogramm, das jedoch durch ein ganz hervorragendes zusammengestelltes, erstklassiges Variete-Programm bereichert worden ist. Auch bei der Verpflegung dieser Attraktionen hat man in weitestem Maße den geübten Humor zu Worte kommen lassen. Diese Behauptung wird zunächst der geschickte Esel“ unter Beweis stellen, der jung und all richtigen Epiken bereiten wird. Eine ganz große Lauchschlager-Kammer servieren uns die „Cheerawans“, die beste tomische Exzentrik-Pantomime der Welt unter der Devise „Alles in Träumen“, Arcande guter Kritik werden von den „Katal-Boys“, dem bekannten Scherztraktanten und vom Quartette Trio, dem Reiztreibermwunder, begleitet sein. Aber auch der rein zirkusmäßige Teil kommt nicht zu kurz. Wir sehen Bengalkäfer, Seelöwen, Elefanten, rasige Pferde in allen möglichen Dressuren, dazu die hohe Schule in allen Gattungen. Kurzum ein Programm, das nach der Devise aufgestellt wurde, jedem Besucher etwas Schönes zu bieten. (Näheres siehe Anzeige in der heutigen Ausgabe.)

Eingeweidewürmer. Seit altersgrauer Zeit bildet eine Plage der Menschheit das Licht- und lustige Schmarotchergeißel der Eingeweidewürmer. Selbst in unserer, in hygienischer Beziehung so hochentwickelten Zeit sind sie verbreiteter, als für gewöhnlich angenommen wird. So unermesslich verbreitet das Vorkommen der Eingeweidewürmer ist, so unermesslich ist der Schaden den sie anrichten. Der Entzug wichtiger Nahrungsstoffe durch Schmarotcher trägt den Patienten vor allem den Stempel unangenehmer Ernährung auf, blaßes Gesicht, blaue Rinne um die Augen sind Hauptmerkmale des Vorhandenseins von Eingeweidewürmern. Daneben beobachtet man noch Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger usw. Betreffs der Wurmbekämpfung sei auf den in ganz Deutschland langjährig bekannten Herrn Blase in Leipzig, Promenaden-Strasse 22, wohnhaft, aufmerksam gemacht. Ausführlicher Prospekt gegen Rückporto kostenfrei.

oetant hat, kein solcher Verein. Lauter Professoren, aber kein Bekannter, lauter Geheimräte, aber guter Rat teuer...
Welleicht hilft uns in solcher Lage die Technik? Im Leuna-Werk wird doch Stidstoff aus der Luft gewonnen — welleicht kann man auch Nahrung für Menschen aus der Luft gewinnen? Die Erziehung des Menschen dazu, von der Luft leben zu können: das wäre ein Problem für den sächsischen Philologenverein und die Spitzenverbände der sächsischen Wirtschaft, die neulich so schöne Richtsätze über Wirtschaft und Schule herausgebracht haben...
Was es aber soweit ist, will auch ich versuchen, von diesem Herbst zu profitieren. Ich werde einen kleinen Handel anfangen, auf der Bischofstrasse in Dresden oder auf dem Brühl in Leipzig. Wie das geht so üblich ist: Warenlager an die Welle gebunden, Wechselkassette in der Holentische, Verbriemen werde ich leihhaben, gute starke Verbriemen, mit vielen Löchern zum enger schmallen. Das soll ein Umiaß werden...

Dresdner Lichtspiele

Capitol, Tonfilm. „Der träumende Mand“, mit Elisabeth Reigner, Rudolf Forster und Anton Edthofer.
Prinztheater, Tonfilm. „Jonny kehrt Europa“, mit Harin Biel.
Kentralllichtspiele, Tonfilm „Johann Strank“, mit Lee Barr, Michael Bohnen, Gretl Theimer, Paul Hörbiger, Anton Pointner, Fritz Spira.
Kammerlichtspiele, Tonfilm „Das Konzert“, mit Olga Tschekowa, Oskar Karmelitz, Ursula Graben, Walter Janssen, Karl Ellinger, Tonn Tscheloff.
Hapaloh, Grauefilm „Unheimliche Geschichten“, mit Paul Wegener, Harald Paulsen, Eugen Klöpfer, Roma Bahn, Maria Koppenshöfer, Blandine Ebinger.
H.L. Lichtspiele, Tonfilm „Die Herrin von Atlantis“, mit Brigitte Helm, Gustav Diehl, Heinz A. Klüppelberg, Wladimir Sotoloff, Mathias Wiemann.
Lichtspiele Mjenshall, Tonfilm „Ich will nicht wissen, wer du bist“, mit Vlane Sald, Gustav Fröhlich, Söde-Satall.
Näherenlichtspiele, Grauefilm „Lanternberg“.
Gloriapalast, Tonfilm „Dunkelheit, die Wajshfrau“, mit Hansi Niese, Fred Döderlein, Elise Eljer.

Fabelhaft

Das ist der neue Krawattenmantel mit der modischen Sealkanin-Krawatte. Unsere Kundinnen tragen immer das Neueste! Warum auch nicht, gibt's doch solch einen fabelhaften Mantel bei uns

schon für 1935

Goldmann

GROSSES DAMENKONFEKTIONSHAUS AM PLATZ
Dresden
BEACHTEN SIE! Ailmart

Nofizen

Und die Preise?

Am 30. September läuft eine große Anzahl von Tarifverträgen ab. Nach höheren Schätzungen werden davon mehr als 3 Millionen Arbeiter betroffen. Man muß für sie die größten Befürchtungen hegen. Mit der Regierung haben sie eine Praxis in der Handhabung der Schlichtungsmittel; Eingang gefunden, die darauf hinausgeht, die Tarifparteien so ziemlich sich selbst zu überlassen und das Mittel des Schiedsgerichts und seiner Verbindlichkeitsklärung möglichst nicht anzuwenden. Ueberall fordern die Unternehmer Lohnföhrungen. Die Arbeiter und ihre Gewerkschaften wehren sich dagegen unter Hinweis auf die bereits bis unter die Grenze des notwendigen Minimums gesunkenen Löhne. Wenn sich die Schlichtungsinstanzen in den bevorstehenden Lohnauseinandersetzungen mehr oder weniger passiv verhalten, dann stehen die Tarifkonflikte bevor. Die Sorge um die Arbeiterlöhne ist da allzu berechtigt. Man wird auch nicht vergessen dürfen, daß die Reichsregierung mit ihrer Notverordnung, die eine allgemeine Lohnföhrung in den Betrieben im Falle von Arbeiterneueinstellungen gesetzlich festlegt, den Anstoß zu einem neuen Sturmangriff auf die Löhne gegeben hat.

Ueberall wird zum Abbau der Löhne gerüht. Was aber ist geplant, um die Preise abzubauen? Wir hören davon noch kaum etwas, noch viel weniger sind irgendwelche Maßnahmen vorbereitet worden. Im Gegenteil: die Protamierung der Kontingierungspolitik muß zwanngmäÙig zu bestimmten Preissteigerungen führen. Entspricht das den Absichten der Reichsregierung?

Leipzig und Umgebung

Ehronen in der Ratsföhrung

Leipzig. Bei Eintritt in die Tagesordnung der letzten Ratsföhrung widmete Oberbürgermeister Dr. Goerdeler dem dahingehörenden Ehrenbürger Reichsgerichtspräsident i. R. Freiherrn von Sedendorf folgende Worte des Gedächtnisses. In Würdigung seiner großen Verdienste und des hohen Ansehens, das Erzbischof von Sedendorf als oberster deutscher Richter über all genöht, hatten ihm die höchsten Körperschaften durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts den Beweis ihrer Verehrung gegeben.

Anschließend hieran gedachte Dr. Goerdeler der großen Verdienste des in den letzten Tagen verstorbenen Stadthauptes A. D. Peters um die Entwicklung des Bauwesens unserer Stadt. In wöhrerlicher Dienstzeit hat Stadthaupt Peters an dem Gebiete des Tiefbauwesens der Stadt keine Dienste gewöhmet.

Leipziger Feuerungszahl und Indexziffer

Die nach der Methode des Statistischen Reichsamtes berechnete Feuerungszahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beträgt nach den Feststellungen des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig für den Monat September 1932: 157,23 RM (August: 157,42 RM), die auf der Grundlage 1913/14 = 100 errechnete Indexziffer 118,7 (August 118,8).

Döshay. Beim Obstpflücken tödlich verunglückt. Als der Obstpflücker Hermann-Hentschel in Raundorf eine Leiter bestiegen hatte, um Obst zu pflücken, brach diese plötzlich, Hentschel stürzte so unglücklich, daß er sich schwere Verletzungen zuzog und ins Krankenhaus nach Döshay gebracht werden mußte, wo er kurz darauf starb.

Wurzen. Vier Verletzte. Vor dem Gasthof in Deuben fuhr ein aus Wurzen kommendes Personenauto auf einen haltenden Lastkraftwagen auf. Durch den Anprall wurde das Lastauto in den Zaun des benachbarten Grundstücks gestöhen, während der Personenwagen völlig zertümmert wurde. Die vier Insassen wurden blutüberströmt nach der Unfallstation im Gasthof gebracht, wo ein Arzt und mehrere Sanitäter der Ortsgruppe Deuben die erste Hilfe leisteten.

Aufhebung der einstweiligen Verfügung im Weiffenfeler Streit

Weiffenfels. Die im Streit in der Weiffenfeler Schuhindustrie vom Amtsgericht erlassene einstweilige Verfügung, in der den Gewerkschaften die Föhrung des Streiks untersagt wird, ist vom zuständigen Arbeitsgericht auf den Widerspruch der Gewerkschaften hin aufgehoben worden. Das Arbeitsgericht kam zu dieser Entscheidung, weil dem Zweigverein Weiffenfels im Reichsverband der Deutschen Schuhindustrie die Aktivlegitimation zur Geltendmachung des Tarifierfüllungsanspruchs aus eigenem Recht fehle. Der Arbeitgeberverband Weiffenfels bemerkt dazu, daß nunmehr ein neuer Antrag von aktiole... Seite gestellt werde.

Veterinärbezirk Weidau wird zusammengelegt.

Der Veterinärbezirk Weidau wird ab 1. Oktober durch den Bezirksföhrer in Zwidau, Regierungsveterinär Dr. Hengst, mitverwaltet.

135 Prozent Realsteuerrückschlag.

Die Zwidauer Kreisbauernschaft hat die gemeindliche Zuschlagssteuer zur Grund- und Gewerbesteuer in Plauen i. V. auf 135 Prozent festgelegt.

Zum Lohngehdraub in Schwarzenberg.

Chemnitz. Wie vom Polizeipräsident Chemnitz zu dem am Freitag früh in Schwarzenberg verübten Lohngehdraub noch ergänzend mitgeteilt wird, war der von den vier unbekannt Namen bei der Tat benutzte Kraftwagen in der Nacht zum Freitag aus einer verhöhlten ehemaligen Garage auf der Limbacher Straße in Chemnitz gestohlen worden. Es handelt sich um eine rotbraune Limousine mit den Kennzeichen IV 37 900. Die Täter haben sämtlich im Alter von 22 bis 25 Jahren. Sie sprachen erzgebirgische Mundart. Der Kraftwagen wurde gegen 8 Uhr vormittags auf der Straße Wolfenstein-Grünhain in Star Eckerlein aufgefunden.

Chemnitz, Zwickau, Plauen

Neue Arbeiterereinstellungen

Chemnitz. Die Wandererwerke, vorm. Winkelhofer & Jönide A.-G. in Schönau bei Chemnitz haben beschlofen, auf Grund des Regierungsprogramms in den nächsten Wochen mehrere hundert Arbeiter neu einzustellen und sie auf sämtliche Abteilungen zu verteilen.

Die große Baumwollspinnerei E. J. Claus Nachf. in Zwickau hat 107 Arbeiter neu eingestellt und arbeitet wieder mit voller Belegschaft.

Chemnitz. Autounfall. In der bekannten gefährlichen S-Kurve beim Rittergut Schönau ereignete sich auf der Hofe Landstraße aus noch ungeklärter Ursache ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Marburger und einem Berliner Kraftwagen, wobei beide Wagen schwer beschädigt wurden. In dem verunglückten Marburger Auto befand sich ein Marburger Universitätsdozent mit seiner Gattin. Während der Dogen mit der Eisenbahn die Weiterfahrt nach Dresden antreten konnte, erlitt seine Gattin ernste Kopfverletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Plauerer Etat zwangweise verabschiedet

Von der Kreishauptmannschaft Zwickau wurde der Haushaltsplan für Plauen zwangweise verabschiedet. Trotz allen Bemühungen konnten nennenswerte Abstriche nicht erzielt werden, so daß noch ein Fehlbetrag von 2 Millionen RM verbleibt. Durch einen Nachtrag zur Gemeindefeuerverordnung sind die gemeindlichen Zuschläge zur Gewerbe- und Grundsteuer von 125 auf 135 Prozent erhöht worden.

Frankenberg. Tödllich überfahren. In Ortelsdorf wurde der 36 Jahre alte Bauunternehmer Reuber von hier, der auf der schlüpfrigen Straße gestürzt war, von einem Personenkraftwagen überfahren und tödlich verletzt.



Stanley Baldwin.

Der Führer der englischen Konföderation, der bereits dem Kabinett Mac Donald als Vizepräsident angeteilt, wurde jetzt als Nachfolger Snowden, der wegen der Jollipolitikfrage aus der Regierung ausschied, zum Vordirektorbewahrer ernannt.

Crimmitschau. Zweifach ausgezeichnet. Auf der Großen Deutschen Photographen-Ausstellung in Leipzig wurde Max Graichen, Crimmitschau, der Vorsitzende der Photo-Freunde in Crimmitschau, für seine ausgestellten Bilder mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Außerdem wurde ihm vom Vorsitzenden des Vereins Deutscher Amateur-Photographen die Silberne Medaille für Verdienste im Gau Sachsen-Thüringen verliehen.

Plauen. Großer Uhrendiebstahl. Aus der Auslage eines Uhrengeschäfts in der Neundorfer Straße wurden nachs nach Zertrümmerung der durch ein Scherengitter gesicherten Schaufensterkassette von bisher unbekannt Tätern etwa 33 Uhren sowie Goldwaren im Gesamtwert von 1000 RM entwendet. Der Schaden ist nicht durch Versicherung gedeckt.

Neurath über seine Abreise

Reichsaussenminister Neurath äußerte sich am Freitag vor Vertretern der deutschen Presse über seine Genfer Besprechungen in der Gleichberechtigungstrage und die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung. Er trat insbesondere der Auffassung entgegen, als ob er einem Gespräch mit Herriot in Genf ausgemichen sei. Wenn Herriot irgend etwas zu sagen gehabt hätte, so hätte der französische Ministerpräsident genöht, daß er, Neurath, zur Vertüfung gestanden habe. Nachdem Neurath aber bereits am Mittwoch gehört habe, daß Herriot nicht zur Abklärungstrage sprechen wolle, habe für ihn kein Grund bestanden, seine schon Ende der vorigen Woche für Mittwoch geplante Abreise aus Genf zu verschieben. Der deutsche Außenminister erklärte jedoch, daß es nunmehr Sache der anderen Staaten sei, Vorstöße zu machen, nachdem die Gespräche in Genf zu keinem Ergebnis geführt hätten. Was Deutschland zu sagen habe, sei bereits einseitig in der dem französischen Botschafter am 29. August in Berlin überreichten deutschen Denkschrift gesagt worden. Deutschland wird sich an den Verhandlungen über die Abklärungstrage solange nicht beteiligen, bis Sicherungen dafür geschaffen sind, daß die Gleichberechtigung Deutschlands von keiner Seite mehr in Zweifel gezogen werden kann und daß das allgemeine Abklärungsabkommen für die anderen die gleichen Verpflichtungen enthält, wie für uns. Deutschland ist jederzeit bereit, über die Einzelheiten zu sprechen, Voraussetzung aber ist die Anerkennung der Gleichberechtigung und die Aufhebung der Diskriminierung.

Zu Beginn seiner Ausführungen hatte sich der Außenminister über die Vorgeschichte der Abklärungstrage und die Gründe seiner Anwesenheit in Genf ausgelassen. Der äußere Katal sei die Teilnahme an der Ratstagung und an der Wölkerverbundversammlung gewesen. Was die Arbeiten des Wölkerverbundes angehe, so habe Deutschland den wirtschaftlichen Fragen seine besondere Aufmerksamkeit gewöhmet. Diese Arbeit sei deshalb von großer Bedeutung, weil vom Wölkerverbund aus die Vorbereitungen für die Weltwirtschaftskonferenz getroffen würden. Auch die Wölkerverbündestrage komme in Genf zur Sprache. Es sei Vorzorge getroffen, daß der deutsche Standpunkt nachdrücklich zum Ausdruck gebracht werde. Eine weitere wichtige Frage sei die Reorganisation in der obersten Leitung des Wölkerverbundes. Deutschland lege Wert darauf, daß auch hier der Grundlag der Gleichberechtigung besser als bisher verwirklicht werde. Bei der Neuordnung der Verhältnisse im Sekretariat wird deutschseits der Grundlag der jüdischen Eignung in den Vordergrund gestellt werden. Die Frage der Nachfolge Drummonds werde erst im November zur Sprache kommen. Bei seinen Verhandlungen in Genf habe er sich in erster Linie natürlich mit der Abklärungstrage befaßt. Frankreich seien seitherzeit Verhandlungen angeboten worden, aber die Franzosen hätten die von uns gewünschte Form der Vertraulichkeit nicht beachtet und uns außerdem der Aufrüstung bezüchtigt. Diese Vorwürfe habe Herriot in seiner Rede in Gramat wiederholt. Der Reichsaussenminister habe diese Rede bereits zurückgewiesen. Er, Neurath, habe in Genf Gelegenheit gehabt, mit den Staatsmännern über die Frage zu sprechen. Dabei habe er auch dem englischen Außenminister Simon die deutsche Meinung über die englische Note auseinandergesetzt. Die Besprechungen mit dem italienischen Vertreter hätten ergeben, daß Deutschland von Italien großes Verständnis für die deutschen Forderungen entgegengebracht würde. Henderson habe natürlich das Bestreben, die Abklärungskonferenz vor einem Mißerfolg zu retten. Er habe sich bemüht, eine Verständigung herbeizuföhren. Leider sei nicht anzunehmen, daß Henderson damit Erfolg haben werde.

Erfolg bei
alsbere,

Am Freitag begann der große
Alsberg - Jubiläums - Verkauf
„KUNDEN-DANK“
und schon haben Zehntausende
von Kunden von den darin geboten
einzigartigen Kaufgelegenheiten
Gebrauch gemacht
Sehr mit Recht - denn alle Abteilungen
wetteifern, unseren Kunden das Beste,
Schönste u. Modernste zu unerhört billigen

-zuwirklichen „Kunden-Dank“-Preisen zu bieten.

Der „Kunden-Dank“-Verkauf geht weiter. Täglich bringen wir neue, kaum glaubhafte Jubiläums-Angebote. Nehmen auch Sie bald Ihren Vorteil wahr.

Aber auch diejenigen, die schon zweimal und dreimal da waren, haben sicher noch nicht die Hälfte all der einzigartig günstigen Kaufgelegenheiten entdeckt. Man muß mehrmals gehen.

„Kundendank“
DER GROSSE JUBILÄUMSVERKAUF

alsbere,

Ab Montag kurzes Gastspiel des berühmten EMDE-ORCHESTERS vom Mitteldeutschen Rundfunk

20 Jahre Deutsche Bücherei

Der 3. Oktober d. J. bringt die 20. Weckerkehr des für das gesamte deutsche Geistesleben höchstbedeutenden Tages, an dem durch den Abdruck eines Vertrages zwischen Staatsrat in Sachsen, Stadtgemeinde Leipzig und Vorkommern der deutschen Buchhändler der Gründung der Deutschen Bücherei in Leipzig gefeiert wurde. Der Gedanke, — ähnlich der Aufgabe der Bibliothèques nationale in Paris oder des British Museum in London — das gesamte deutschsprachige Schrifttum zu sammeln, bewegte zwar schon lange vorher die Köpfe der Gelehrten. Den Anstoß zur endgültigen Verwirklichung eines so grandiosen Planes wie der Gründung der D. B. gab der Dresdener Verlagsbuchhändler Ehlermann, der die sächsische Staatsregierung und die Stadt Leipzig für den Plan gewann.

Auf die Initiative des ersten Vorstehers Karl Siegiomund verpflichtete sich der Büchereiverein zur Errichtung, Fortführung und Verwaltung der Bücherei, die Stadt zum Bereitstellen eines Bauplatzes, der Staat Sachsen zum Bau der notwendigen Bibliotheks- und Verwaltungsgebäude, der später nötigen Erweiterungsbauten; die beiden letzteren auch zur Leistung jährlicher Beiträge. Aus der früheren Geschichte der D. B. ist zu bemerken, daß ihr am 11. 2. 1914 der Bauplatz an der Straße des 18. Oktober seitens der Stadt überlassen wurde. Am 26. Mai 1914 begannen die Ausschachtungsarbeiten, am 30. April war die Schlüsselfeinlegung. In den Tagen des 22. Mai bis 27. Mai fand der Umzug in die neuen Räume statt. Die feierliche Einweihung folgte am 2. September 1916.

Die Bedeutung der Deutschen Bücherei

erhebt aus ihren Aufgaben. Ihr obliegt zunächst die Sammlung der deutschsprachigen Literatur der Welt ab 1913 in erreichbarer Vollständigkeit. Bei Erfüllung dieser Aufgabe ist erstmalig der Umfang und die Bedeutung des gesamten deutschen Schrifttums klargelegt worden. Von besonderer Bedeutung ist, daß die Sammelstätigkeit völlig tendenzlos erfolgt und nicht an den Reichsgrenzen halt macht, sie erstreckt sich auf das gesamte deutsche Schrifttum. Die Sammlung der D. B. ersetzt viele Spezialbibliotheken.

Die bibliographische Tätigkeit der D. B. fußt auf der Vollständigkeit der Sammlung. Wertvolle Eigenschaften der bearbeiteten Bibliographien ist rasche Berichterstattung, da die D. B. als Bearbeiterin der buchhändlerischen Neuerscheinungsverzeichnisse Bücher und Zeitschriften am schnellsten erhält. Die wichtigste Bibliographie ist die seit 1931 erscheinende „Deutsche Nationalbibliographie“. Dann erscheint laufend das gesamte sowohl im Buchhandel, als auch außerhalb des Buchhandels erscheinende deutsche Schrifttum.

Die bibliographische Auskunfterteilung über das deutschsprachige Schrifttum ist in ihrer Art und ihrem Umfang einzig. Durch fast lückenlosen Besitz des deutschsprachigen Schrifttums der Gegenwart und letzten Vergangenheit und einer laufende von Bänden umfassenden Sammlung der verschiedenartigen Nachschlagewerke, wie Bibliographien, Enzyklopädien, Grundrisse, Handbücher usw. ist die D. B. zur Auskunfterteilung im Rahmen ihres Aufgabentreffes gut gerüstet. Auch in der bibliographischen Auskunfterteilung spiegelt sich die wachsende Bedeutung der Anstalt. Mit vorgenannten Tätigkeiten nimmt die D. B. Ausnahmestellung innerhalb der Bibliotheken ein.

Die öffentliche Benutzung der Bestände in den Lesesälen ist in den letzten Jahren gewaltig gestiegen. Die Kurve der Benutzertätigkeit im letzten Jahrzehnt ist steil in die Höhe gegangen. Die Zahl der Benutzer stellte sich jetzt jährlich auf über 400 000.

Je weniger übrige Bibliotheken Deutschlands in der Lage sind, Bücher anzuschaffen, desto wichtiger ist der Bestand der D. B. für das gesamte kulturelle Leben. Jetzt ist immerhin die Gemisheit vorhanden, daß von jeder deutschsprachigen Schrift ein Stück bestimmt aufbewahrt wird, nämlich in der D. B.

Alles in allem: Die D. B. erfüllt schon jetzt, 20 Jahre nach Gründung, die Aufgaben einer Reichsbibliothek, wie sie seit hundert Jahren immer wieder gefordert worden ist. Die Sammelstätigkeit ist noch umfangreicher als die der Nationalbibliothek in Paris und der Bibliothek des British Museum in London. Leider sind neuerdings erhebliche Abstriche im Haushaltsplan notwendig geworden, da die Fortentwicklung im bisherigen Rahmen fast hemmen.

Herbststürme suchen Englands Küsten heim



Die schwere Brandung, die den bis dahin noch sehr belebten Badeort Clacton völlig verdrängen ließ. Früher als sonst haben sich an der Südküste Englands, die in dieser Jahreszeit ein besonders mildes Klima aufweist, gewaltige Herbststürme eingestellt. Die Strandanlagen sind schwer beschädigt und der gesamte Badebetrieb ist lahmgelegt.

Ehrungen am Grabe Sudermanns



Ludwig Fuchs, der bekannte Dichter und Uebersetzer, legt am Grabe Hermann Sudermanns, der am 29. September 75 Jahre alt war, im Namen der deutschen Schriftsteller einen Kranz nieder.

Bedauerliche religiöse Intoleranz

Als Beitrag zum „guten Einvernehmen“ zwischen Protestanten und Katholiken in der Diözese Meissen wurde unserer Redaktion heute über ein katholisches Begräbnis aus den letzten Tagen berichtet, das auf einem evangelischen Gottesacker des Meißner Hochlandes (D. v. D.) stattfand, und für das der dort zuständige evangelische Geistliche durch zwei Beauftragte in allem Ernst dem antierenden katholischen Pfarrer die Anwendung von Weihwasser untersagte.

Diese Betätigung „guten Einvernehmens“ berührte die vielen Leidtragenden evangelischer Konfession um so peinlicher, weil der katholische Pfarrer wie auch sein Stellvertreter wiederholt schon auf demselben Friedhof bei katholischen Begräbnissen die vorgeschriebenen Segnungen mit Weihwasser ohne jeden Einspruch des evangelischen Ortsgemeindeführers in Anwendung brachte. Es ist dem Christentum ganz allgemein ein bitter-schlechter Dienst erwiesen, wenn in unseren Zeiten, wo Millionen und Millionen von Gottesknechten schon vor seinen Toren stehen und schon zum Sturmangriff bloßen, wenn heute ein protestantischer Geistlicher noch Vergewissung nimmt am Weihwasser seiner katholischen Kollegen. Die Leidtragenden seiner eigenen Gemeinde hat er gegen sich ununterschiedlich aufgestellt.

Wunder Eifer schadet nur.

201. Sächsische Landeslotterie

23. Tag. — Ziehung vom 30. September. — 5. Klasse. (Ohne Gewähr.)

- 20 000 Mark: 73070.
- 5000 Mark: 61051 87116 85697 96580 110628 110650.
- 3000 Mark: 1955 17365 20187 30211 50177 84740 92006 111508 112279.
- 2000 Mark: 4534 7504 9273 11205 18614 28630 29307 32504 32997 38558 42188 45547 53013 53122 53241 65572 66801 67492 69825 70801 70925 89260 91771 99353 115403 116403 118348 121010 125188 125596 139712 135175 137746 138717 142097 146534 150839 151485.
- 1000 Mark: 3543 3659 8776 9613 10533 12730 19000 21247 23220 23970 27118 28802 29113 30162 31123 32512 35754 40421 40587 46150 47192 54022 59212 61178 65335 70661 71060 71665 72222 73084 74709 75038 78076 78802 79231 80306 80654 81834 82003 82283 87902 88455 89882 91826 94501 95812 100386 101513 103388 105561 106910 107630 107697 100270 110750 116800 119811 121513 123827 125098 129584 131834 137187 137195 139026 146435 147765 151954.
- 500 Mark: 697 2363 2741 4050 6611 6900 7570 8500 9149 9560 10585 10700 10797 11229 11589 12524 14181 14443 16560 16829 17009 20040 21473 23844 24149 26092 27121 27405 27984 28268 28680 29304 29474 31090 32632 32707 34983 37123 39486 40029 40067 40508 43221 44843 45865 48655 49938 51811 52224 52425 53092 53901 54340 54608 60855 63312 63954 65617 65816 66237 66293 66511 67456 69727 69924 69986 70049 73471 73591 74104 76126 77138 78148 78382 79508 81178 82129 83230 87822 90212 92975 93114 93704 95040 95449 97194 98176 98761 103500 103893 103990 103242 105843 109032 108106 100005 100292 110533 112061 112121 110444 119568 120230 121473 123397 124161

- 124236 124595 125249 127136 130015 130703 131342 132154 132521 132550 132956 135350 138621 138850 138950 139016 140207 145202 145455 146896 147617 147794 152330 153833 155847 155874 155921 156011 156141 159727

- Vähnenvolkshund Dresden. Opernhaus:** Montag, 3. 10. Gruppe 1 9201 bis 9500, Gruppe 2 751 bis 850. — Dienstag, 4. 10. Gruppe 1 1501 bis 1700, 5201 bis 5300. — Freitag, 7. 10. Gruppe 1 5401 bis 5600, 8901 bis 9000. — Montag, 10. 10. Gr. 1 4901 bis 5200, 7201 bis 8600, Gruppe 2 851 bis 1000. — Schauspielhaus: Montag, 3. 10. Gruppe 1 4301 bis 4400. — Donnerstag, 6. 10. Gruppe 1 6001 bis 6300. — Freitag, 7. 10. Gr. 1 2201 bis 2500, Gruppe 2 151 bis 200. — Sonnabend, 8. 10. Gr. 1 8001 bis 8300, Gruppe 2 251 bis 300, 551 bis 600. — Montag, 10. 10. Gruppe 1 1 bis 200, Gruppe 2 301 bis 350. — Alberttheater: Montag, 3. 10. Gruppe 1 4401 bis 4600. — Dienstag, 4. 10. Gruppe 1 1001 bis 1200, Gruppe 2 1 bis 50. — Mittwoch,

Bezirksversammlungen der Zentrumsparlei

Bezirksgruppe Chemnitz

Am Sonntag, den 9. Oktober, halten wir in Chemnitz, Goldenen Anker, nachm. 4 Uhr unsere Bezirksversammlung zwecks Wahlvorbereitung ab. Bitte pünktlich und vollzählig erscheinen! Mit Parteigruß H. S.

Bezirksgruppe Südlaußig

Die Bezirksgruppe Südlaußig der Zentrumsparlei hält am 16. Oktober ihre Bezirksversammlung ab. Näheres wird noch bekanntgegeben. Die Ortsgruppen werden gebeten, alle Vorbereitungen soweit zu fördern, daß am 16. 10. der Versammlungsplan endgültig aufgestellt werden kann.

Die Bezirksgruppe Dresden-Streifen der Sächsischen Zentrumsparlei. Am Dienstag, 27. 9., trat die Bezirksgruppe Streifen durch eine abgehaltene erweiterte Vorstandssitzung in die Wahlbewegung. Nach einem kurzen Bericht des Vorsitzenden Emil Sanitz über den Parteitag und einem Appell, die Sächsische Volkszeitung zu verbreiten, erfolgte die Festlegung des Arbeitsplanes. Schon innerhalb kurzer Zeit wird eine Wahlversammlung abgehalten. Die Werbung für diese, für die Partei und Presse hat bereits eingesetzt. E. S.

London hat seinen Lordmayor gewählt



Der „Schwertträger“, der bisherige Lordmajor Jenkins, der neue Lordmajor Granaway und der „Fepierträger“ begaben sich nach der Wahl zur Kirche. — Getreu der über 700 Jahre alten Tradition wurde jetzt der neue Lordmajor für London mit großer Feierlichkeit gewählt. Der Lordmajor der Oberbürgermeister der Londoner City, hat heutzutage keine verwaltungsrechtlichen Funktionen mehr, die Bedeutung seines Amtes beschränkt sich auf die Repräsentation.

Das Kreuz des Kilian Unruh

Roman von Rudolf Ullrich

(1. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Frage nicht so dumm! Ich sag's doch!“ Kilian wurde ungeduldig. „Hier nimm es und trage es ins Haus! Kannst ja mal sehen, was noch zu machen ist.“
Damit lud der Bauer das Mädchen auf die Arme des Knechtes. Der nahm es zögernd entgegen.
„Es lebt noch?“
„Teufel, ich hab's doch gesagt!“
„Johes, ich hab's doch gesagt!“
„Ja, Kilian, ich weiß nicht — was soll ich... Mein Gott...“
„Ich glaub' wahrhaftig, Kerl, du hättest sie im Walde liegen und von den Wölfen aufreißen lassen. Bist doch sonst so ein Frommer, der mit jedem Hanswurscht Mitleid hat. Also mußt du doch wissen, was du zu tun hast.“
„Ich soll...“
„Du sollst sie wieder ein wenig aufpäppeln, dann gibst du ihr einen Baken Brot und jagst sie wieder aus dem Hause. Ich hab' jetzt meine Schuldigkeit getan!“
Damit drehte er sich um und ging durch das Hofstor wieder hinaus. Wachte der Knecht sehen, wie er mit ihr fertig wurde. — Als er wieder an der Stelle vorbeikam, wo er sie gefunden hatte, freute es ihn doch heimlich, daß er sie nicht hatte liegen lassen. „Sie ist ja immerhin auch ein Mensch — und ich bin immerhin ein Christ. Nun, ich habe wirklich meine Schuldigkeit getan — denk' ich.“
In keiner Grube arbeiteten nur zwei Bergleute. Er hatte erst vor kurzem hier angefangen zu schürfen und der Stollen war kaum dreißig Meter tief. Bisher war die Ausbeute sehr gering gewesen, und er zeigte stets ein mürrisches Gesicht, wenn er auf die junge Halde trat. Alles wollte ihm schief gehen jetzt in dieser armenlichen und ver-

totterten Zeit, nichts wollte glücken. Die alten Gruben gaben nichts mehr her und die neue förderte nur „Berge“ zutage. Es schien gerade so, als ob sich nicht nur die Menschen, sondern auch die Natur gegen ihn verschworen hätte.
Er trat an den Stolleneingang und sah ins Innere. Einer der beiden Bergleute kam mit einem Holzfässchen herausgefahren, das hoch mit braunem Eisenstein beladen war. Als der Mann ihn bemerkte, hielt er an und stellte das Körbchen nieder.
„Sieh dir mal den Eisenstein an, Kilian!“ hat der Bergmann und schmunzelte vergnügt.
„Was? — Brauner? — Alle Wetter, das ist eine Heberatsung!“
Er nahm ein Stück des Erzes in die Hand und prüfte es.
„Qualität!“ versetzte er mit freudiger Stimme.
„Das will ich meinen,“ rief der Bergmann lachend, „und der Gang ist einige Fuß breit!“
„Nicht möglich!“
„Du hast bald mehr Erz, Kilian, als du brauchen kannst — und mehr Eisen als einer im Dorfe...“
Kilian starrte in die braune leuchtende Masse. Er dachte an das Mädchen, das er gefunden. Es hatte ihm Glück gebracht. Das gute Wert hatte sich gelohnt. —
Er arbeitete mit den beiden Bergleuten bis in den späten Abend hinein. Wie hatte ihm die Arbeit ein solches Vergnügen bereitet wie heute. Das Eisenerz häuften sich auf der Halde und unaufhörlich klang das Pflän und Scharren aus der Grube.
Erst als es schon ganz dunkel geworden war, machte er sich auf den Heimweg. Während der Arbeit hatte er die bewußtlose Fremde ganz vergessen und jetzt dachte er erst an sie, als ein Knecht ihm im Hofstor mit Gebärden der Freude entgegenkam.
„Sie lebt, Kilian,“ rief er. „Sie ist wieder ganz zu sich gekommen!“

„So? — Also kann sie wieder laufen?“
„Ja, sie kann auch wieder gehen... Und gegessen hat sie auch. Viel warme Milch hat sie getrunken, das hat ihr geholfen. — Weißt du, Kilian, ich glaube, die ist vor Hunger im Walde umgefallen. Als ich ihr ein Stück Brot hinhielt, schnappte sie danach wie ein Hund nach einem Knochen... Und müde war sie auch — sie hat geschlafen bis jetzt.“
„Im. Dann ist sie noch nicht wieder fort?“ Kilian war sehr enttäuscht.
Der Knecht kratzte sich hinter den Ohren. „Weißt du, Kilian, ich konnte sie doch nicht gleich wieder rauschmeißen. So ein armes, bedauernswertes Geschöpf. Sie quack mich immer an mit so ganz sonderbaren Augen. Große Augen sind es, die sie hat — und die sehen einen so untragbar traurig an. Ich konnte es ihr nicht sagen, daß sie wieder gehen mußte. Dann sitzt sie neben dem Ofen — ich habe ihr ein Feuer angezündet — und zittert wie Espenlaub. Sie hat ja ganz kalte Kleider.“
„Ja, aber — was sollen wir mit so einem Weibsbild? — Dann eine Igeuerin! Pst! Teufel! Mein, sie muß 'naus!“
„Ach, Kilian, sei nicht so unbarbar! Es ist so ein liebes und schönes Ding. Hat so ein liebliches und unschuldiges Gesichtchen. Behalten wir sie wenigstens noch bis morgen — dann wird's ihr auch noch etwas besser gehen.“
Kilian brummte etwas Unergerliches vor sich hin und schüttelte mühsam den Kopf.
„Denke dir, Kilian“, fuhr der Knecht fort, „als ich ihr ein altes Sackstuch gab und sie das, sich daselbst auf die Schultern zu legen, da ergriff sie plötzlich meine Hände und küßte sie.“
Der alte Knecht blickte mit verklärtem Gesicht auf seine schwieligen und schwarzen Hände. „Es ging mir durch Mart und Wein, als ihre Lippen meine Hände berührten.“ (Fortsetzung folgt)

Die Jubellagung des Cäcilienvereins

Wir bringen hier den Schluß des uns vom Diözesanverband der Cäcilienvereine eingesandten Berichtes über die 25. Generalversammlung des Allgemeinen Cäcilienvereins für Deutschland, Österreich und die Schweiz. (Der erste Teil des Berichtes erschien in S. 216 vom 26. September.) D. Red.

„Der Gregorianische Choral als Nährboden der polyphonen Kirchenmusik und des deutschen Kirchenliedes. Was war das Leitmotiv der Ausführungen Seine Gnaden W. von Willmann.“

Die Situationswahrheit des Chorals zu Gottes Wort und zu unseren Stimmungen, das waren Zweck und Ziel seiner Rede. Aber wer könnte den tiefen Eindruck der Rede, ihre mitforttreibende Begeisterung, die innere Wärme und bildreiche Sprache in ein paar Sätzen wiedergeben? Dies sind Momente, die einem nur das Miterleben vermitteln kann. Seine hohen Gedanken, was wollten sie uns sagen? So wie Gott wahr ist, so muß auch die Kirchenmusik wahr sein. Der Gregorianische Choral ist wahr, wahr bis zum äußersten, wahr in Gott und durch Gott. Und deshalb führt wahre Kirchenmusik auch zu Gott!

Deshalb ist und bleibt es das Ideal, das Volk nicht stumm zwischen Altar und Chor stehen zu lassen, nein — miteinzubehören in die heilige Handlung am Altar und auf dem Chor, einzuatmen, so wie das Volk schon durch die heiligen Sakramente eingegliedert ist, herausgerissen aus allem Profanen. Das letzte, fleischliche, was in der Kirchenmusik muß durch die Erkenntnis: „Christus lebt in mir!“ — Diese wunderbaren, bewundernswürdigen und begeisterten Darlegungen wurden mit köstlichem Beifall und Dank von allen beantwortet.

Generalpräses Moellers begrüßte die Teilnehmer der Jubellagung herzlich und dankte Prof. Dr. Thiel, Direktor der Kirchenmusikschule zu Regensburg, zu seinem 70. Geburtstag und hob seine Verdienste um den kirchenmusikalischen Nachwuchs und auch als Musiker und Komponist hervor. Lebhaftige Zustimmung der Versammlung folgte der Rede.
Als wären all die Gedanken dieser Reden selbst Ton geworden, so erschien es, da nun P. Griesbadners vierstimmiger Männerchor: „Sünder Dank und Preislied“, gedichtet von A. von Kreuzer, erklang. Wiederum gesungen von den Studierenden der Kirchenmusikschule zu Regensburg und einer Singknabenchor des Domchores.

„Choral und altklassische Polyphonie bis 1600.“

Für dieses Thema, das in Form eines Querschnittes mit Interpretationen dargeboten wurde, war Pfarrer Dr. Kurzen, Dozent an der Hochschule für Musik in Köln, gerade der richtige, kritische, musikalisch-klassische Interpret, weit bekannt durch seine Vorträge altklassischer, polyphoner Werke. Der Regensburger Domchor stand ihm treu zur Seite und bot eine Kunstleistung der höchsten und interessantesten Werte dieser Epoche.

Josquin de Pres, ein niederländischer Meister des 16. Jahrhunderts, war jetzt ganz in der Eigenart seiner Zeit — der Verwendung weltlicher Lieder, resp. Melodien als cantus firmus. In seinem: „Sicut mater“ taucht in der Hauptstimme immer wieder die wehmütige flegelnde Melodie des französischen Liebesliedes: „Comme femme“ auf. Aber alles weltliche ist dieser Melodie genommen. Er hat sie geläutert, vergiftigt zu einer Passionsklage, die in ihren reichen Harmonien und Bindungen die Seele zu andächtiger Trauer stimmt.

Der künstlerische Höhepunkt war wohl die prunkvolle, achtstimmige Motette: „Tui sumi coeli“ von Orlando di Lasso. Durch ihren streng architektonischen Aufbau ist sie eng verknüpft mit dem Aufbau des Chorals. Eine Steigerung von Wort zu Wort, ein Aufbau in immer höheren Stufen wie die Gotik, ein begeistertes Anwachsen bis zum mächtigen, erhabenen Schluß. So wurde sie in hinreißender Wiedergabe vom Domchor geboten.

Sowohl das: „Assumpta est“ von Reger für dreistimmigen Knabenchor, als auch das: „Duo Seraphim“ von Vittoria für vierstimmigen Knabenchor, beide gesungen von den Domknaben, waren ein wie Engelsmusik, wie Engelsmusik in himmlischer Verkörperung. — Hans'ls (Gallus): „In nomine Jesu“ für vierstimmigen Männerchor erblühte in seinen reichen und mannigfaltigen Harmonien, meisterhaft gelungen. — Zum Schluß erklang das sechsstimmige „Dum compleretur“ von Palestrina. Nicht thematisch an den Choral gebunden, nein — gleichsam eine ideale, polyphone Verkörperung des Chorals.

In Hand dieser hervorragenden Beispiele und durch seine lehrreichen Ausführungen zeigte Dr. Kurzen, daß vom 12. bis 16. Jahrhundert Choralmelodie und polyphoner Tonbau in enger Verbindung entwickelten. Denn entweder findet sich die Choralmelodie unverändert in einer Hauptstimme des polyphonen Werkes oder sie wurde verwendet in den Verzierungungen der Oberstimme. Für diese Darlegungen und die meister-

haft gebotenen Beispiele die viel zur Erweiterung der Kenntnisse beitragen, gebührt allen Mitwirkenden der wärmste Dank und die höchste Anerkennung.

Albertus-Magnus-Feier.

Die kirchenmusikalische Abendandacht der Stadtkirchendörfer von Regensburg in der Dominikanerkirche, diesem einfachen, schlichten, aber in seiner reinen Gotik mächtigen, monumentalen Gotteshauses. Auch hier Taufende von Andächtigen wie zum Festtag im Dom.

Hier hatte Regensburg das Wort. Die Ausführenden — acht Regensburger Kirchendörfer: die Komponisten — alles Regensburger Meister, sowohl die lebenden wie Vidari, Hoemel, Renner jun., Thiel, als auch die Verstorbenen wie Wächter, Haller, Witt. Alle Einzelchöre boten das Ergebnis eifriger Arbeit in vier, fünf-, sechsstimmigen Chören — a cappella oder mit Orgel. Manche Leistung und manches Werk ließ aufhorchen und gab wohl Anregung zu gleichem Tun. Das beste von allem war wohl das sechsstimmige: „Laudate dominum“ für gemischten Chor wurden unter der packenden und feinfühligsten Leitung von Alie Kapelle — Karmeliten.

Des Chorals in der Cäcilienkirche.

Alle Schönheiten der Ordinariumsgeänge der 5. Messe, sowie die Offiziumsgeänge der Messe: „Os justi“ kamen im Choral der Cäcilienkirche durch die Studierenden der Kirchenmusikschule klar und rein zur Geltung. Otto Dunkeleberger, der Meister der Passauer Domorgel, gab hierbei in Einleitungen und Improvisationen wunderbare und zugleich belehrende Proben seines reichen Könnens.

Gesamtheit in der Dominikanerkirche am 12. Juli.

Das Gesamtwerk, geleitet vom Generalpräses Prof. J. Moellers, machte mit dem Münchner Domchor bekannt, der die sechsstimmige Messe in F-Dur für gemischten Chor von E. Verberich unter seiner eigenen Leitung sang.

Die innige Verbundenheit dieses Werkes mit den Worten des Nehtextes führt auch die Seele zu gläubiger Erhebung. Und wie wunderbar wurde die Messe durch die Münchner wiedergegeben! Genau so auch die beiden Einlagen. Als Graduale das: „Vocis iste“ von H. Demacher und als Offertorium das siebenstimmige: „Os justi“ von A. Brudner. Spürte man schon bei Demacher das Weichen des Gregorianischen Chorals in seinem Werke, so ist es bei Brudner wie eine Offenbarung, wenn all die herrlich geäußerten polyphonen Linien einmünden in das einstuimmige, chorale Alleluja.

Mit dieser Messe hat Verberich für unsere größeren Chöre ein dankbares Werk geschaffen, voll von gläubiger Andacht und strengem Beharrlichkeit. Hoffentlich findet sie die weite Verbreitung, die sie in höchstem Maße verdient.

Choral und neuzeitliche Kirchenmusik von 1600 bis heute.

Brachten schon die Ausführungen von Universitätsprofessor Dr. Arnold Schmitt, Breslau, zu obigem Thema eine Fülle des Interessanten und Neuen, so waren die musikalischen Illustrationen durch den Münchner Domchor geradezu eine künstlerische Offenbarung. Denn was der Chor alles leistete in der Wiedergabe der vielen einzelnen Werke mit ihren teils gegensätzlichen Stimmungen, ihrem schweren Satz und ihrer im Notenbild oft unübersichtlichen Linienführung, das war eine Tat, so wohl im religiösen als auch künstlerischen Sinne, das war ruhmvolles Ergebnis unermüdeten Arbeit, Zusammenarbeit vom Chor und seinem Dirigenten, Prof. Verberich.

Und die Gedanken des Referates: Vom 17. Jahrhundert ab spaltete sich der Kirchenmusikstil in den *Stilo antico* — den ersten, getragenem Stil, *Palestrina* nachahmend, und in den *Stilo moderno* — den die weltlichen Elemente in sich bergen den Stil. Hier die Monodie der Oper, des Troubadoursanges; dort die wahre, reine Monodie des Gregorianischen Chorals. Dadurch wurde oft die Kirchenmusik immer mehr zur Repräsentation als zu gläubiger, religiöser Erhebung.

Beflechten nun diese säkularen Gefahren innerhalb der Kirchenmusik der Gegenwart? Auf diese brennende Frage gab der Redner Antwort, indem er die jeweils gesungenen Werke daraufhin analysierte, wie weit sich in ihnen Verwandtschaft mit dem Gregorianischen Choral — ideell und formell — aufweisen läßt. Und gerade in der Moderne kann man wieder die geistige Konzeption des Gregorianischen Chorals spüren. Die Frage, ja Aufsucht dieser glaubenswahren Kirchenmusik in unserer Zeit als Sten des christlichen Bewußtseins, wie sie unsere Zeitgenossen uns wieder schenken, ist allgemeine Aufgabe. Man hörte Werke von Doebler, Roseling, Schröder, Stockhausen, Lechthaler, Pfeifer und von Strauß.

Den Schluß bildete das Klagenlied Iob's, das: „Misere mei“ von Renner jr. Wohl selten wird dieses fast dramatische Werk eine solche formvollendete Wiedergabe erleben.

Choral und Kirchenlied.

Bibliothekar Dr. Gohren, Köln, ging in seinem Vortrag davon aus, daß der Gregorianische Choral für die ganze Musik des Mittelalters — weltlich und kirchlich — die Grundlage bildete. Darum muß auch das deutsche Kirchenlied aufs engste mit ihm verknüpft sein. Die ältesten Volkswesen sind die „Kriegslieder“, vollkommen choral. Ebenso die Ambrosianischen Hymnen des 4. Jahrhunderts, die ursprünglichsten Vorbilder für das deutsche Kirchenlied. Dr. Gohren gab dazu stets eine große Menge von Beispielen.

Ebenso war die Sequenz, entstanden aus dem Melos des Alleluja, eine sehr wichtige Reimweise für die Entwicklung des Kirchenliedes. Das ist doch zum Beispiel über 4000 Sequenzen im Mittelalter. Aus der Ostersequenz bildete sich das Lied: „Christ ist erstanden.“ Das Volk sang dann all diese Sequenzen abwechselnd deutsch und lateinisch mit. Dann gehen auch viele wieder auf die Antiphonen zurück.

Im 15. Jahrhundert aber wurde kirchliches Lied und weltliches stark vermischt. So erhielten viele weltlichen Lieder religiöse Texte. Das Lied: „O Haupt voll Blut und Wunden“ war ursprünglich ein altes Volkslied; das Lied: „O heilige Seelenflamme“ — ein Volkslied.

Zum Schluß kamen die Vorträge der Vorkläre des Domchores zur Erläuterung des Singbuches einige Lieder aus dem 13. bis 15. Jahrhundert.

Choral und Orgelmusik.

Ein hervorragender Vortragsredner von Universitätsprofessor Dr. Pfeiler, Freiburg (Schweiz), ein klarer, geschichtlicher Überblick über die Wechselbeziehung von Choral und Orgel im Laufe der Zeiten zeigte. Die Einflüsse des Chorals auf deutsche, italienische, französische Orgelmusik, auch auf die evangelische Orgelmusik, wurden an Hand von zahlreichen Beispielen am Klavier beleuchtet.

Zum Schluß führte der Redner aus, wie der Choral in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts wieder mehr Einfluß auf die katholische Orgelmusik gewonnen hat, durch Witz und Rheinberger und ihre Orgelwerke vertieft. Die Modernen, wie Renner, Reger, Goller, Max Springer, stellen sich in ihren Orgelkompositionen wieder fast ganz auf den Boden des Gregorianischen Chorals.

Vestibuläresper im Hohen Dom.

Der Dom im strahlenden Kerzenlicht, während durch die Fenster noch schwach die Dämmerung dringt. Andächtige Stille liegt über den Taufenden, die wiederum den vollendet schönen Choralgesang des Domchores, des Klerikalseminars und der Kirchenmusikschule lauschen, sowie auch dem Orgelspiel Renner's. Die Psalmen, die Psalmodien und zum Schluß das fünfstimmige Requiem von Constantino Porta, alles ist klar und dynamisch ausgefallen, ausgefüllt bis zum letzten. Innerliche Weite und stille Größe lag auch über dieser Feier.

Requiem für die verstorbenen Mitglieder im Dom am 13. Juli.

Der hochwürdige Herr Diözesanpräses Dr. W. Sigl geleitete am Mittwoch, den 13. Juli, das feierliche Requiem, während wiederum der Domchor in unermüdeter Ausdauer das herrliche, fünfstimmige H-Mod-Requiem von J. Renner jr. in nicht zu übertreffender weihnachtlicher Art sang. Andacht und erhebende Trauer, das war die Seelenstimmung, die durch dieses Requiem ausgelöst wurde.

Die chorale Sequenz: „Dies irae“ der Klummen war wirklich ein singendes Beten.

Die Gebetsfeier am Grabe Proske's.

Mit ihm, dem Meister und Erneuerer der Kirchenmusik, begann die Jubellagung. Mit ihm sollte sie auch geschlossen werden. Darum versammelten sich alle Teilnehmer, darunter auch Seine Exzellenz der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Fuchsberger und Seine Gnaden Abt Michael von Wittmann, am Grabe unseres Proske auf dem alten Friedhof St. Peter am Bahnhofsplatz. In dieses stille und feierliche Gedächtnis schloß Moellers auch alle anderen großen Meister mit ein, die ureigenlich Regensburgs kirchenmusikalische Vergangenheit ausmachen. Diese stimmungsvolle Trauerfeier klang aus in dem zu Herzen gehenden: „Ecce quomodo moritur“ von Handel, das durch den Domchor eindrucksvoll, klagend wiedergegeben wurde.

Kuchlung.

Die Jubellagung ist vorüber. Alle, die daran teilgenommen haben, kehren mit unergesslichen Eindrücken heim, bringen die idealen Früchte dieser Versammlung nach ihrer Heimat — nach allen Teilen Deutschlands, nach Oesterreich, Schweiz, Ungarn, Italien, Holland, Frankreich, Schweden, Polen. Möchte die Begeisterung, das innere Feuer, das Regensburg durch diese Tagung entzündete, auch anhalten, sich weiten Kreisen mitteilen, damit der freudige und gläubige Wille zu tatkräftiger Arbeit alle Cäcilien erfaßt. Auf daß überall nach Mäßigkeit vermischt wird, was in Regensburg durch Wort und Ton einem jeden klar bewußt wurde:

Ob altklassisch oder modern — für uns Cäcilien erfaßt von jetzt an mehr denn je nur dieser leitende Gedanke: „Der Gregorianische Choral ist der Nährboden aller kirchlichen Musik.“

Fußball in Ostachsen

Guts Muts gegen Dresdner Sportklub - Um die Tabellenführung

Am kommenden Sonntag wird das wichtigste Spiel der Herbstserie zwischen Guts Muts und dem Dresdner Sportklub ausgetragen, die beide zusammen punktgleich an der Spitze der Tabelle der 1. Klasse stehen. In der 1. Klasse kommen außerdem noch drei Verbandsspiele zum Austrag. Von den spielreifen Mannschaften trägt die Spielvereinigung ein Gesellschaftsspiel gegen Sportlust aus. In den beiden Abteilungen der 1b-Klasse werden neun Punktspiele durchgeführt. Die Verbandsspiele beginnen in beiden Klassen um 15 Uhr.

Guts Muts gegen Dresdner Sportklub

Beide Mannschaften liefern sich auf der Stadionsbahn das zunächst entscheidende Spiel um die Tabellenführung der 1. Klasse. Die Spannung über den Ausgang des Spieles ist diesmal besonders groß. Nach der in den bisherigen Spielen gezeigten Form müßte der Klub natürlich sicher die Oberhand behalten. Aber gerade die Spiele auf der Stadionsbahn haben dem Meister nie recht geliebt, und mehr als einmal wurde er dort überraschend geschlagen, auch von Guts Muts, und zwar auch dann, wenn es kaum jemand für möglich gehalten hätte. Hinzu kommt, daß der Dresdner Sportklub gerade zuletzt nicht auf der Höhe seines Könnens war. Die Aussichten stehen für Guts Muts nicht so unannehmlich, wie es den Anschein haben könnte. Die Mannschaft ist gerade gegen den Dresdner Sportklub meist zu besonders guten Leistungen aufzulaufen, hat es meist verstanden, mit Hilfe ihrer guten Hintermannschaft den Sturm des Meisters halt zu stellen und gegen die oft weniger stabile Hintermannschaft des Klubs Tore zu erzielen. Dementsprechend ist allerdings die Situation etwas anders, denn heute verliert auch der D.S.K. über Hinterspieler, die Ausgewiesenen leisten können. Was man die Schwächen und Stärken der Gegner ab, so muß man zunächst zu dem Ergebnis kommen, daß der Klub die besseren Aussichten auf einen Erfolg besitzt, der aber vernünftig nur knapp ausfallen dürfte. Ein Unentschieden oder gar ein Sieg der Guts-Muts-Elf würde eine Ueberraschung bedeuten.

Kalenport gegen Ring-Greiling

Dieses an der Kanonenstraße stattfindende Treffen sollte von Ring-Greiling sicher gewonnen werden. Die Kalenportelf hat zwar zuletzt eine erhebliche Formverbesserung erkennen lassen, doch dürfte diese nicht ausreichen, um Ring-Greiling den Sieg streitig zu machen.

Brandenburg gegen Sportverein 06

Auf dem Schützenhofplatz in Trachau empfängt Brandenburg die Elf des Sportvereins 06. Die Torkönigin empfängt sich am Sonntag durch ihre knappe Niederlage gegen den D.S.K., denn sie lange Zeit hindurch erfolgreichen Widerstand leisteten. Brandenburg zeigte gegen Guts Muts eine gute Gesamtleistung, nur spielte der Sturm recht schwach. Gegen 06 müssen die Brandenburgsspieler schon eine bessere Stürmerleistung zeigen, wenn sie gegen die gute Hintermannschaft des Gegners aufkommen wollen. Anmerken ist mit einem knappen Erfolg der Nichtener zu rechnen.

D.S.K. Meisa gegen Sportfreunde Freiberg

Die Freibergs Sportfreunde stehen am Sonntag erneut vor einer kaum lösbaren Aufgabe. Die Meiser haben den Vorteil

des eigenen Platzes für sich und werden den Freibergern sicher auch nicht einen der beiden Punkte überlassen.

Spielvereinigung gegen Sportlust

Die Spielvereinigung empfängt an der Saalhäuserer Straße den SC Sportlust zu einem Gesellschaftsspiel. Sportlust steht in der 1b-Klasse ausschließlich an der Spitze der 2. Abteilung, während die Spielvereinigung auf dem vorletzten Platz der Tabelle der 1. Klasse zu finden ist. Beide Mannschaften werden sich in der Spielstärke nicht viel nehmen und es ist nicht ausgeschlossen, daß Sportlust das bessere Ende für sich behält.

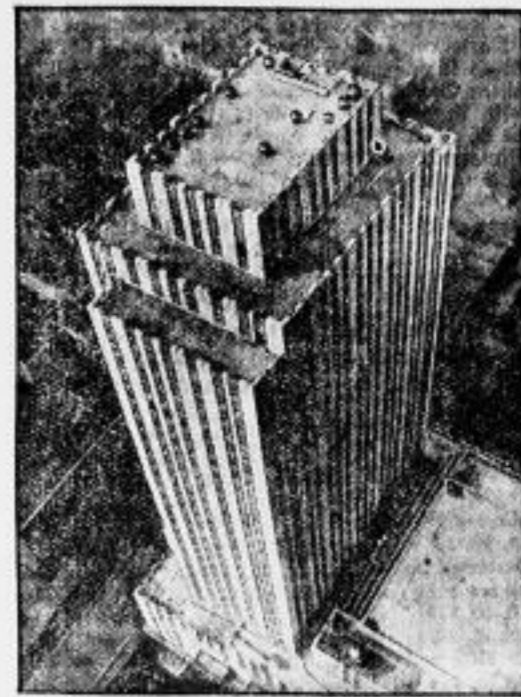
In der 1b-Klasse stehen sich in der ersten Abteilung die Postsportvereinigung und die Sportvereinigung Dresden-Ost im Osttrache gegenüber. Der SC Freiberg mißt sich in Freiberg mit Guts Muts Meisen. In Meisen hat der SC 08 Meisen den SC 07 Coppi zu Gast. Der SC 04 Kreital stellt sich in Kreital der Elf von Südwest. Schließlich treffen an der Pentemüher Windmühle der FC 03 Dresden und Favorit aufeinander. In der 2. Abteilung sucht der SC. Reubnh den Radebeuler SC auf. Dresdenia muß nach Niederfelditz zum dortigen Sportverein. Der SC. Wödran erhält den Besuch des SC. Radeberg. An der Gottfried-Keller-Straße begegnen sich der FC. Sachsen und der FC. Reisdobahn.

In Leipzig finden im Sonntag fünf Punktspiele statt. Die beiden Spitzenreiter, FC. und Fortuna, haben als Gegner die Mannschaften von Wacker bzw. der Spielvereinigung. Die Sportfreunde treffen auf den FC. Jena. Schließlich stehen sich TuV. und Eintracht gegenüber.

In Chemnitz hat der führende Chemnitzer FC. am Sonntag in dem FC. Sarta einen verhältnismäßig leichten Gegner. Auch der Volkssportverein sollte mit dem FC. Chemnitz glatt fertig werden. Interessant wird dagegen die Auseinandersetzung zwischen Rational und dem SC. Limbach werden, die in Limbach stattfindet. Offen ist die Paarung zwischen den Hartauer Sportfreunden und Teutonia Chemnitz. In Freuden und Sturm stehen sich schließlich die beiden Tabellenletzten gegenüber, von denen jeder versuchen wird, zu den Punkten zu kommen.

Das wichtigste Spiel in Westachsen führt am Sonntag den FC. Glaucha und den FC. Plauß. Die beiden nach Minuspunkten am ärmlichsten dastehenden Mannschaften, zusammen. Das Spiel wird in Glaucha ausgetragen. Von den vier Westachsenmannschaften stehen sich der FC. B. und der FC. J. gegenüber. Der FC. J. hat es auf eigenem Platz mit Crimmitschau 06 zu tun. Der FC. 02 Jandau tritt auf den anderen Spitzenreiter, die Elf von Meerane 07. Außerdem treffen der TuV. Werdau und der SC. Niederlungwitz aufeinander.

Am Sonntag wird der Tabellenführer Spielvereinigung Falkenstein keine Position gegen den FC. Plauen zu verteidigen müssen, zumal er den Vorteil des eigenen Platzes hat. In Plauen gibt es den Großkampf zwischen dem Sport- u. FC. und dem 1. Postl. FC. sowie die Spiele Konordia Plauen gegen Teutonia Reichenau und FC. Plauen gegen 1. FC. Reichenau. Die Spielvereinigung Plauen tritt in Penzance gegen den dortigen FC. an. Das sechste Spiel bestreiten der FC. Kuerbach und der FC. Grünbach.



Zufnahme des 31 Stockwerke hohen Gebäudes einer amerikanischen Radiogesellschaft, das als erster Koloss der neuen sogenannten "Radio-Zentren" in New York fertiggestellt wurde. Die Radiostadt wird nach einem gigantischen Projekt erbaut, dessen Finanzierung John Rockefeller jr. übernommen hat.

WVB-Elf gegen Süddeutschland

Der WVB gibt jetzt keine Mannschaft für das am 9. Oktober im Leipziger WVB-Stadion stattfindende D.V. Pokal-Borrundenpiel Mitteldeutschland gegen Süddeutschland bekannt. In der mitteldeutschen Mannschaft fehlen die Spieler des Dresdner Sportklubs, da diese zu dem am gleichen Tage durchgeführten Städtepiel Dresden gegen Prag benötigt werden. Die WVB-Elf hat folgendes Aussehen: Tor: Tschach (Steinach); Verteidiger: Tübemann (WV. Leipzig), Gentsch (Sportfreunde Leipzig); Läufer: Schulz (Wacker Halle), Carafin (Wacker Leipzig), Grelimus (Spielvereinigung Leipzig); Stürmer: Warg (Sport- u. FC. Plauen), Werner (1. FC. Jena), Schmidt (Vollzeu Chemnitz), Körner (Sportfreunde Leipzig), Schla (Wacker Halle).

Turner-Handball Leipzig-Berlin

In Leipzig stehen sich am Sonntag zum 18. Male die Turnerhandballmannschaften von Leipzig und Berlin gegenüber. Beide Städte hängen sich auf ihre besten Vertreterinnen. Leipzig, das im Turnerhandball an führender Stelle steht, sollte zu einem neuen Sieg gegen die Reichshauptstädter kommen.

Radrennen in Leipzig

Die Radrennbahn in Leipzig-Vindenu wartet am Sonntag mit einer gut besetzten Abschiedsveranstaltung auf. Für die 100-Kilometer-Tauerrennen wurden Samml. Müller, Mehe, Schindler, Schäfer, Berger und Horn verpflichtet. In den Allgerrennen wird die deutsche Nationalmannschaft noch einmal an den Start gehen. Im Rahmen der Veranstaltung wird der Bund Deutscher Radfahrer eine Ehrung des Allger-Weltmeisters Richter Köln vornehmen.

Dauerrudern und Paddeln Pirna-Dresden

Die Arbeitsgemeinschaft der Ruderer, Paddler und Segler im Dresdner Hauptauschuh für Leibeshaltungen veranstaltet am Sonntagvormittag auf der Elbtiefe von Pirna nach Dresden ihre herkömmliche Langstreckenwettkämpfe. Der Start erfolgt am Bootshaus des Pirner Rudervereins, das Ziel befindet sich am Bootshaus des Vereins Kanusport Dresden. Die Rennen beginnen um 10 Uhr und dürften etwa gegen 13.30 Uhr beendet sein. Am Austrag gelangen fünf Rennen für Paddler und sechs Rennen für Ruderer. Bei den Paddlern haben 10 Vereine aus Dresden, Pirna, der Elbnitz, Ruffia und Wödrbach 12 Boote mit 32 Fahrern gemeldet, während bei den Ruderen 8 Vereine aus Dresden, Meisen, Pirna und der Elbnitz mit 22 Booten und 110 Rudern vertreten sind. Sehr stark ist die Beteiligung an den gleichzeitig stattfindenden Sportabzeichenprüfungen.

Deutsches Hygiene-Museum

Veranstaltungen.

Es finden täglich Veranstaltungen statt; die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist für die Besucher der Sommerchau unentgeltlich.
 Montag, 3. Oktober: 15.45 Uhr Kurvortrag "Das deutsche Archipel". 18.10 Uhr Schnellkurs "Spielmannschaft für Kinder". (Gymnastikschule Homilow, Dresden). 17 Uhr Filmvorführung.
 Dienstag, 4. Oktober: 15 Uhr Rühruna. 15.45 Uhr Kurvortrag "Die geschlichen Bestimmungen im Milchverkehr". 17 Uhr Kochvorführung "Allerlei vom Reis" (Hausfrauenverein Dresden).
 Mittwoch, 5. Oktober: Sonderveranstaltung 15.30 Uhr im großen Saal: Kaffeestunde "Eine süße Angelegenheit". - Es was vom Zucker in der Ernährung (Vortrag, Film, Preisfragen). (Eintritt: 0,60 RM, einchl. Museumsbesuch, einer Tasse Kaffee und Gebäck. Berechtigungen sind für diesen Nachmittag aufgehoben.)
 Donnerstag, 6. Oktober: 15 Uhr Rühruna 15.45 Uhr Schnellkurs "Kleine Unfälle in der Küche". 17 Uhr Kochvorführung "Allerlei vom Reis" (Hausfrauenverein Dresden).
 Freitag, 7. Oktober: 15 Uhr Rühruna. 15.45 Uhr Schnellkurs "Erziehung des Kindes zum richtigen Essen". 16.15 Uhr Schnellkurs "Gymnastik" (Volkshochschule für gymnastische Körperbildung). 18.45 Uhr Kurvortrag "Alles aus Obst".
 Sonnabend, 8. Oktober: 15 Uhr Rühruna. 15.45 Uhr Kurvortrag "Dienst der sächsischen Landwirtschaft an ihren Kunden".
 Sonntag, 9. Oktober: 11 bis 12 Uhr Chorformen des Chorgesangsvereins "Deutscher Sang" unter Leitung von Th. Haberbed auf dem Einangplatz vor dem Hygiene-Museum.

Aus dem Lager der D.S.K.

Bezirk Vogtland

Blickkommen in Werda! Jugendkämpfer des Vogtlandes! Am 9. Oktober ist Herzschau. Wir wollen Jugend obliegen von dem, was in den 5 Jahren des Bestehens des Bezirks gearbeitet und geschafft worden ist. Zu erster Arbeit und zu frohen Wettkämpfen treffen wir uns.

Der Gaupräsident, Herr Hartner Dybul und der Gauleiter W. R. z. w. s. kommen auch und werden unseren Besten dadurch eine besondere Bedeutung geben.

In den Wettkämpfen ist ein überraschend gutes Medaillenergebnis zu verzeichnen. Ein großer ritterlicher Kampf um die höchste Auszeichnung wird es werden. Jede Altersgrenze ist dabei von den Schülern bis zu den Senioren werden sich die Kämpfer den Kampfgeistern stellen. Der König Fußball kommt auch zu seinem Recht.

Nachmittags 5 Uhr ist Bezirksfesttag. Nun kommt nach Werden, Altheim und Pölsitz. Es ist eure Pflicht. Haltet denen die Treue, die ihre ganze Kraft und Begeisterung 5 Jahre lang in den Dienst der D.S.K. gestellt haben. Fast dabei ins Auge, wie schwierig die Verhältnisse oft sind. Kommt und holt euch neuen Mut. Wir wollen zeigen, daß es bei uns aufwärts geht. Hoch allen. Werdau grüßt euch!

D.S.K.-Spiele am Sonntag

Fußball

D.S.K. Dresden-Ost 1. gegen Tu. Freitag 1.

Die Ostmannschaft muß zum fälligen Pflichtspiel nach Freitag, wo sie vor keiner leichten Aufgabe steht. Tu. Freitag konnte überraschende Siege erzielen. Dem Tu. Colquhoun geben sie im letzten Spiele mit 11:0 das Nachsehen. Das sollte für die Ostleute Warnung genug sein, den Kampf mit dem nötigen Elan durchzuführen. Da sich beide Mannschaften erstmalig gegenüberstehen, hat der Kampf kein besonderes Interesse.

D.S.K. Mitte 1. gegen D.S.K. Meisen 1.

Beide Mannschaften stehen sich am Sonntag in Meisen gegenüber. Mitte muß wieder mit erfahrungswächter Mannschaft antreten.

Handball

D.S.K. Mitte 1.-TB. Niederfelditz 1.

In Niederfelditz, 15.30 Uhr. Der Papierform nach eine leichtliche Paarung. Ein Sieg der Mitte-Mannschaft würde einen großen Erfolg bedeuten.

Tu. Grumbach 1. gegen D.S.K. Mitte 2.

Die Mannschaft muß nach Grumbach fahren und hat dort die 1. Mannschaft des dortigen Turnvereins zum fälligen Punkt-

spiel als Gegner. Der Papierform nach muß aus diesem Spiele die Grumbacher Mannschaft als klarer Sieger hervorgehen, schlug diese doch die SWG. Freitag mit 12:1, während sich wiederum die D.S.K. Mannschaft Freitag mit 7:1, allerdings mit nur 9 Mann, heugen mußte. Trotzdem aber werden die D.S.K.er versuchen, ein recht ehrenvolles Ergebnis zu erzielen. Gelingt das ihnen, so kann man auch das als einen Erfolg ansehen.

D.S.K. Mitte-TB. Gut Heil Altschke Jugend.

Um 10 Uhr im Osttrache. Mitte hat die Niederlage im Vorspiel wegzumachen, was aber kaum gelingen wird.

Handball in Ostachsen

In der ersten Klasse sind bei den Herren sämtliche Mannschaften in Punktspielen tätig. Der Tabellenführer Brandenburg trifft um 10.45 Uhr im Osttrache auf den Dresdner Sportklub. Um die gleiche Zeit stehen sich an der Kanonenstraße Kalenport und die Polizei auf an der Saalhäuserer Straße Spielvereinigung und der SC. 04 Freitag gegenüber. Um 11 Uhr begegnen sich im Reußstädter Stadion Ring-Greiling und Dresdenia. Guts Muts muß um 15 Uhr gegen den Dresdner Handballklub an der Schützenstraße antreten. - Bei den Frauen kommt in der 1. Klasse nur ein Punktspiel zum Austrag das um 14.15 Uhr in Reich die Sportvereinigung Chlorodont und die Elf von Dresdenia zusammenführt.

Hockey in Ostachsen.

In Dresden stehen sich am Sonntag um 10 Uhr an der Godeffronstraße der SCB. Dresden und Blau-Weiß Dresden gegenüber. Vorher spielt die 2. Mannschaft des SCB. gegen Guts Muts 1. Der Dresdner SC. weist mit seinen ersten beiden Herrenmannschaften in Freiberg beim Freibergs SC. Der SC. 08 Dresden fährt mit seiner ersten Herrenelf nach Leipzig zum Leipziger Sportklub.

Tuchhaus
Pörschel Herren-Damen-Futter-Stoffe
 Dresden - Schellstr. 21
 Billard- u. Putttuche
 Sticker- u. Filztuche
 Bunte Tuche u. Altardecken
 in größter Auswahl
 Wolltische - Skitotte - Ministrantenstoffe
 Seiden für Tücher und Umhänger

Theater- und Wochenplan

Städtische Staatstheater Dresden, Opernhaus: Sonntag, 2. 10. (7.30) Riker Wu. für Donnerstagsanrecht B vom 29. 9. — 3. 10. (7.30) Der Troubadour. Anrecht A. — 4. 10. (8) Tosca. Anrecht A. — 5. 10. (8) Riker Wu. Anrecht A. — 6. 10. (7) Der Rosenkavalier. Anrecht A. — 7. 10. (7.30) Der Freischütz. Anrecht A. — 8. 10. (7.30) Schwanda, der Dudelsackpfeifer. Anrecht A. — 9. 10. Tannhäuser. Geschlossene Vorstellung für den Sächsl. Gemeindebund. Kein öffentlicher Kartenverkauf. — 10. 10. (7.30) Geschlossene Vorstellung für die Dresdener Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes. Kein öffentlicher Kartenverkauf. — Schauspielhaus: 2. 10. (7.30) Alle Wege führen zur Liebe. Anrecht A. — 3. 10. (8) Die verführte Glodie. Neu einstudiert. Anrecht A. — 4. 10. (8) Was ihr wollt. Anrecht A. — 5. 10. (8) Alle Wege führen zur Liebe. Anrecht A. — 6. 10. (8) Maria. Anrecht A. — 7. 10. (8) Ein Wintermärchen. Anrecht A. — 8. 10. (8) Jagt ihn — ein Mensch. Anrecht A. — 9. 10. (7.30) Die verführte Glodie. Anrecht A. — 10. 10. (8) Alle Wege führen zur Liebe. Anrecht A.

Central-Theater, Dresden, Allabendlich (8.15) Gastspiel: Fritz Schulz in „Der Storch der Kompanie“. — Sonntag, 9. Oktober, nachmittags 4 Uhr, „Die Hörerstricheln“.

Kleines Theater, Dresden, Geschlossen bis 6. Oktober: — Freitag 7., Sonnabend 8., Sonntag 9. Oktober (8) Eine Nacht in Venedig. Montag, 10. Oktober: Geschlossen wegen Generalprobe zu „Der Vogelhändler“.

Die Komödie, Dresden, Allabendlich (8.15) Donnerstag, 17. April:

Hilbertheater Dresden, Montag, 3. 10. (8) Das schwedische Jüdinchen: — Dienstag, 4. 10. (8) Die Jungfrau von Orléans. — Mittwoch, 5. 10. (8) Die Jungfrau von Orléans. — Freitag, 7. 10. Der Tiefpunkt. — Sonnabend, 8. 10. (8) Der Marter von Kirchfeld. — Sonntag, 9. 10. (8) Das schwedische Jüdinchen. — Montag, 10. 10. (8) Der Marter von Kirchfeld.

Dresdener Volkstheater, Opernhaus: Mittwoch, 5. 10. 1417 bis 1511. — Donnerstag, 6. 10. 1512 bis 1590. — Sonnabend, 8. 10. 1591 bis 1699 und 1 bis 85. — Schauspielhaus: Dienstag, 4. 10. 901 bis 1000, 1001 bis 1615. — Mittwoch, 5. 10. 1676 bis 1700. — Sonntag, 9. 10. 1761 bis 1860. — Komödie: Sonntag, 2. 10. 2091 bis 2700. — Montag, 3. 10. 2701 bis 2710. — Dienstag, 4. 10. 1001 bis 1010. — Mittwoch, 5. 10. 1011 bis 1020. — Donnerstag, 6. 10. 1021 bis 1030. — Freitag, 7. 10. 1031 bis 1040. — Sonnabend, 8. 10. 1041 bis 1050. — Sonntag, 9. 10. 1051 bis 1060. — Montag, 10. 10. 1061 bis 1070. — Central-Theater: Sonntag, 2. 10. 2711 bis 2750. — Montag, 3. 10. 2751 bis 2760. — Dienstag, 4. 10. 1071 bis 1080. — Mittwoch, 5. 10. 1081 bis 1090. — Donnerstag, 6. 10. 1091 bis 1100. — Freitag, 7. 10. 1101 bis 1110. — Sonnabend, 8. 10. 1111 bis 1120. — Sonntag, 9. 10. 1121 bis 1130. — Montag, 10. 10. 1131 bis 1140.

Städtische Theater Leipzig, Neues Theater: Sonntag, 2. 10. (18) Die Weiserfinger von Nürnberg. Anrecht A. — Montag, 3. 10. Schön ist die Welt. A 4 148. — Dienstag, 4. 10. (20) Hoffmanns Erzählungen. A 6 150. — Mittwoch, 5. 10. (19.30) Der Wildschütz. A 3 147. — Donnerstag, 6. 10. (20) Riquan. — Freitag, 7. 10. (20) Die Banditen. Öffentliche Vorstellung, zugleich Verein Deutsche Bühne. — Sonnabend, 8. 10. (19.30) Die Weiserfinger von Nürnberg. B 5 155. — Sonntag, 9. 10. (20) Der Vetter aus Dingsda. A 1 151. — Altes Theater: Sonntag, 2. 10. (11.15) Der Studentenhäpfer. Gastspiel der Heidelberger Nationaltheater. — (16) Robinson soll nicht herben! — (20) Achtung! Achtung! Achtung! — Montag, 3. 10. (19.30) Robinson soll nicht herben! — Dienstag, 4. 10. (20) Achtung! Achtung! Achtung! — Mittwoch, 5. 10. (16) Robinson soll nicht herben! — (20) Öffentliche Vorstellung, zugleich Anrechtsochtlana 20. Achtung! Achtung! Achtung! — Donnerstag, 6. 10. (20) Achtung! Achtung! Achtung! — Freitag, 7. 10. (19.30) Die Räuber. Öffentliche Vorstellung, zugleich Ergänzungsanrecht 1. — Sonnabend, 8. 10. (20) Achtung! Achtung! Achtung! — Sonntag, 9. 10. (19.30) Die Räuber.

Städtische Theater Chemnitz, Schauspielhaus: Sonntag, 2. 10. (7.30) Mädchen in Uniform. Anrecht A. — Montag, 3. 10. (8) Mädchen in Uniform. Volkstheater. — Diens-

tag, 4. 10. (8) Johanne auf Tauris. Bühnenvolksbund — Mittwoch, 5. 10. (8) Alle Wege führen zur Liebe. A 3. — Donnerstag, 6. 10. (8) Gogol und sein Ring. Einmaliges Gastspiel der Gogol-Berliner-Spiele. Anrecht A. — Freitag, 7. 10. (8) Mädchen in Uniform. Volkstheater. — Sonnabend, 8. 10. (8) Mädchen in Uniform. A 3. — Sonntag, 9. 10. (7.30) Alle Wege führen zur Liebe. Anrecht A. — Opernhaus: Sonntag, 2. 10. (6.30) Lohengrin. 1. Sonntagvorstellung Reihe A. — Montag, 3. 10. geschlossen. — Dienstag, 4. 10. (7.30) Aida. A 3. — Mittwoch, 5. 10. (7.30) Die Herzogin von Chikago. A 3. — Donner-

tag, 6. 10. (8) Schwanda der Dudelsackpfeifer. Volkstheater. — Freitag, 7. 10. geschlossen! — Sonnabend, 8. 10. (7) Lohengrin. C 3. — Sonntag, 9. 10. (7.30) Ein Walzertraum. 1. Sonntagvorstellung Reihe C.

Stadttheater Wauen, Montag, 3. 10. (3) Schneider Wibbel, Geschlossene Vorstellung. (8) Der Ringebaron. Geschlossene Vorstellung. — Dienstag, 4. 10. (8) Der Ringebaron. — Mittwoch, 5. 10. (8) Wenn die kleinen Mädchen blühen. — Donnerstag, 6. 10. (8) Die Schlinge. — Freitag, 7. 10. (8) Katja, die Tänzerin. — Sonnabend, 8. 10. (8) Morgen gehts uns gut. — Sonntag, 9. 10. (vorm. 11) Kunst. Sonderveranstaltung (Pompeji einst und heute). (3.15) Der 18. Oktober. (6.30) Die Weiserfinger von Nürnberg.

Rundfunk-Wochenprogramm

Leipziger Sender

Sonntag, 2. Oktober
Leipzig-Dresden

6,15 Funkgymnastik; 6,30 Großes Militär-Frühkonzert aus Königsberg; 8,00 Landwirtschaftsfunk: Teilhaberschaft; 8,30 Orchesterkonzert aus der Nikolaitische zu Leipzig; 9,00 Morgenfeier; 10,45 Hindenburg, wie ich ihn malte; Hermann Scheller; 11,50 Kantate zum 19. Sonntag nach Trinitatis: „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“, von Johann Sebastian Bach; 12,00 Mittagskonzert aus Hamburg; 14,25 Winte für die Landwirtschaft; 14,35 Sprachenfunk: Esperanto; 15,00 Musik für zwei Fithern; 15,30 Einführung in das Sinfoniekonzert am 3. Oktober, 20.00 Uhr; 15,45 Das Leipziger Sinfoniekonzert; 17,00 Balladen von Martin Wübbemann; 17,30 „Die Journalisten“, ein Lustspiel von Gustav Krentz; 19,00 Feierstunde zum 85. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg; 20,00 Richard Wagner-Abend; dazwischen 20,15 Philadelphi-Hindenburg-Fest, Übertragung aus Philadelphia; 22,15 Nachrichtendienst; anschließend Tanz und Unterhaltungsmusik.

Gleichbleibende Tagesfolge:

10,00 Wirtschaftsnachrichten, anschließend Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm sowie: Was die Zeitung bringt; 11,00 Werbenachrichten außerhalb des Programms des Mitteldeutschen Rundfunks; 13,00 Preise- und Börsenbericht, Wetterdienst, Wasserstandsberichterstattung und Zeitangabe; 15,35 Wirtschaftsnachrichten, etwa 17,30-17,50 Wettervorhersage und Wirtschaftsnachrichten.

Montag, 3. Oktober
Leipzig-Dresden

6,15 Funkgymnastik; 6,35 Frühkonzert aus Breslau; 8,15 Winte für die Ferienfahrten; 12,00 Robert Schumann; 13,15 Opernstunde; 14,00 Erwerbslosenberatung; 14,15 Curt Fretwald Jahreszeiten auf Capri; 14,50 Zum 70. Geburtstag von Ministerialdirektor Dr. Erich Wulfsen; 15,10 Frauenfunk: Die Deutsche Woche in Sachlen; 16,00 Wir stellen uns vor; 18,00 Pädagogischer Juni: Erziehung zur Wahrheitsliebe; 18,30 Fodor von Jobeltig zum 75. Geburtstag; 18,50 Das neue Rundfunk-Institut am Landesfunkatorium; 19,00 Gespräch mit einer Kinderärztin; 19,30 Volksmusik; der Schiffelische Fittigverein, Dresden; 20,00 Johannes-Brahms-Abend; dazwischen 20,45 Bild in die Zeit; etwa 21,45 Aus dem Roman „Die Frauen der Coornhelts“; 22,15 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungsmusik.

Dienstag, 4. Oktober
Leipzig-Dresden

6,15 Frühgymnastik; 6,35 Frühkonzert aus Hamburg; 10,45 Gartenmusikschau für Oktober; 12,00 Vortragsreihe Soloinstrumente; 12,15 Vogelklingen in Seebad; 14,00 Erwerbslose helfen einander; 16,00 Studentische Selbsthilfe; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,05 Abenteuerliche Kanareie; 18,25 Sprachenfunk: Französisch; 19,00 Jahn deutsche heitere Lieber des 18. Jahrhunderts; 19,30 Soll man Kinder ins Theater schicken? 20,15 Frühkonzert in der Marienkirche zu Weipfels anlässlich der 92. Vertreterversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen; 20,35

„Wunder des Vogelkuges“; 21,35 Kammermusik; 22,05 Nachrichtendienst; anschließend Blasmusik.

Mittwoch, 5. Oktober
Leipzig-Dresden

6,15 Funkgymnastik; 6,35 Frühkonzert aus Berlin; 8,15 Dienst der Hausfrau: Neue Apfelgerichte; 12,00 Mittagskonzert; 14,00 Erwerbslosenfunk: Arbeiten im Haushalt; 14,30 Volksmusik; d'Berthegadner Schulplattler; 15,00 Funkbericht aus der Internationalen Photo-Ausstellung Leipzig; 16,00 Für die Jugend: „Weißentkall — Trompetenschall“; 17,00 Konzert; 18,10 Das gute Buch; 18,35 Sprachenfunk: Italienisch; 19,05 Autarkie und Export; 19,30 Unterhaltungsfunk; 21,00 Bild in die Zeit; 21,10 Zwei Funkgrosken: „Schloß im Film“ von Paul Burg; „Spiel mit dem Feuer“; 22,10 Nachrichtendienst; anschließend Langmusik.

Donnerstag, 6. Oktober
Leipzig-Dresden

6,15 Funkgymnastik; 6,35 Frühkonzert; 8,15 Winte für die Ferienfahrten; 12,00 Märche und Wälder; 13,15 Ruggiero Leoncavallo: „Der Bajazzo“; 14,00 Erwerbslosenfunk: Ein Jahr vorläufige Kleinziehung; 15,00 Musikalische Volkstunde für die reifere Jugend: Magnetismus im Feuerkaten; 16,00 Nachmittagskonzert; 18,00 Hygienefunk: Richtiges Wandern; 18,15 Steuerfunk; 19,30 Sprachenfunk: Spanisch; 19,50 Der neue Männergesang, Übertragung von Frankfurt; 19,50 Zum 60. Geburtstag Will Vespers; 20,00 „Dorrido“, Zeugnisse mit Musik von Gustav Herrmann; 22,05 Nachrichtendienst; Funkstille.

Freitag, 7. Oktober
Leipzig-Dresden

6,15 Funkgymnastik; 6,35 Frühkonzert; 12,00 Orchesterkonzert; 13,15 Franz Lehar auf Schallplatten; 15,15 Dienst der Landfrau: Aus der Arbeit eines Landwirts; 16,00 Der Sternenhimmel im Oktober; 16,30 Militärkonzert; 18,05 Wissenschaftliche Umschau: Revision der menschlichen Belange? 18,25 Sprachenfunk: Englisch; 18,50 Emil Fischer (geb. am 9. Okt. 1852) 19,00 Die Anekdote: Paul Frischauer; 19,30 Hermann Jäger: „Deutsches Volkstheater“; 20,30 Lebensfunk und Lebensrückblick in der Weltliteratur; 21,30 Franz Schubert: Wanderer-Fantasia, Werk 15; 22,05 Nachrichtendienst; anschließend Nachtkonzert.

Sonnabend, 8. Oktober
Leipzig-Dresden

6,15 Funkgymnastik; 6,35 Frühkonzert aus Königsberg; 12,00 Arien und Lieder; 13,15 Unterhaltungsfunk; 14,00 Funkberatung; 14,15 Kinderstunde in Dresden; 15,00 In der Kinderstadt des Dresdener Zoo; 15,15 Funkbad; 16,00 Musikberatung des Mitteldeutschen Rundfunks; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00 Praktische Rechtskunde: Ich werde verlagert; 18,30 Deutsch: Was ist eigentlich falsch daran? 18,50 Gegenwartsliteratur; 19,00 Zeitforschung im Weltall; 19,30 Sächsischer Volkslied; 20,10 „Die lustige Witwe“, Operette in drei Akten von Viktor Leon und Leo Stein; 22,10 Nachrichtendienst; anschließend Zigeunermusik aus Budapest.

Prinzeß-Theater
Dresden, Prager Straße 52

Zweite Woche verlängert!

Jonny stiehlt Europa

mit Harry Piel

Für Jugendliche erlaubt!

Wochentags 4, 7, 9 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

KAMMER-LICHTSPIELE
Wilsdruffer Straße 29 Fernsprecher 17060

„Das Konzert“

(Geliebte für einen Tag)

mit Olga Tschschowa, Ursula Grabley, Walter Janssen, Oskar Karlweis

Wochentags 4, 7, 9 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Capitol
PRAGERSTR. 31 TELEFON 19001

Zweite Woche verlängert!

Der träumende Mund

mit Elisabeth Bergner, Rudolf Forster. Regie: Dr. Paul Czinzer

Wo. 4, 6, 8 Uhr, So. 2, 4, 6, 9 Uhr

UFA LICHT-SPIELE
WAISENHAUSSTR. 22

Die Herrin von Atlantis

mit rigitte Helm, Gustav Diessl, Heinz A. Klingenberg, Wladimir Sokoloff, M. Wiemann. Regie: G. W. Pabst, Musik: Wolfgang Zeller.

Wochentags 4, 6, 8, 10, 12 Uhr, Sonntags 2, 4, 6, 8, 10, 12 Uhr

UFA PALAST
WAISENHAUSSTR. 26

Paul Wegener
in dem ersten deutschen Gruselfilm

Unheimliche Geschichten

mit Harald Paulsen, Eugen Klöpfer, Roma Bahn, Marla Koppenhöfer, Blandine Ebinger. Regie: Richard Oswald.

Wochentags 4, 6, 8, 10, 12 Uhr, Sonntags 2, 4, 6, 8, 10, 12 Uhr

UFA
Kriesener Straße 33 — Fernruf: 18
Straßenbahnlinien 2, 10, 17, 19, 20, 22
Haltestelle: Fürstaplatz

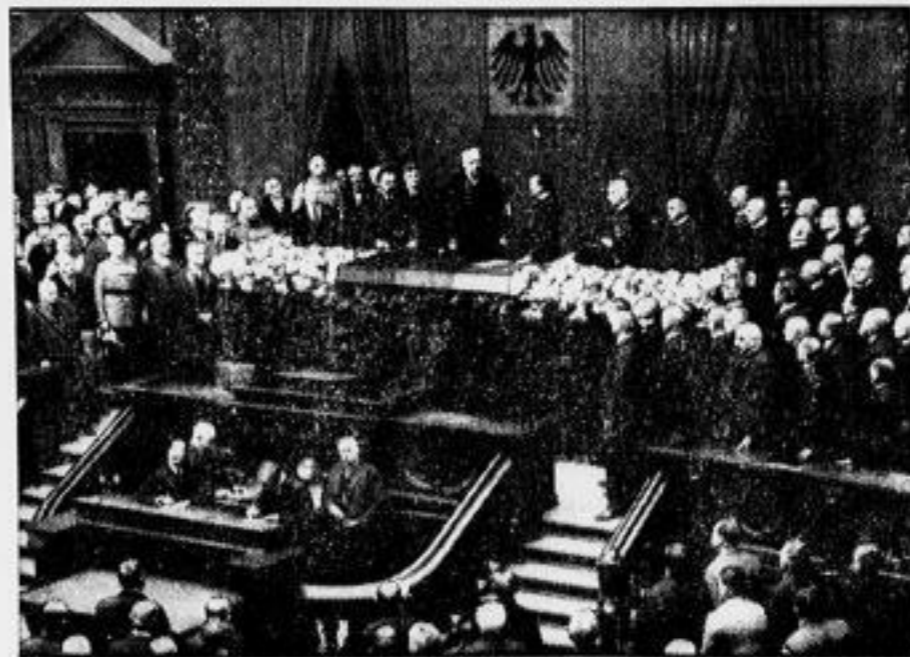
TANNENBERG

Anlässlich des 85. Geburtstags
des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg,
des Siegers von Tannenberg

Wochentags: 6, 9 Uhr / Sonntag: 4, 7, 9 Uhr

Unser Hindenburg

Zum 85. Geburtstag des Reichspräsidenten



Höhepunkte im Leben Hindenburgs

Links oben: Der Oberleutnant Hindenburg als Teilnehmer der Kaiserproklamation in Versailles. — Rechts oben: Hindenburg wird als Reichspräsident vereidigt. — Links: Fahrt durch das festlich geschmückte Mainz nach dem Abzug der Franzosen. — Rechts: Der Reichspräsident als Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht schreitet die Front der Fahnenkompanie der Reichswehr ab. — Unten: Hindenburg als Feldmarschall im Weltkrieg.



Paul von Beneckendorff und Hindenburg ist am 2. Oktober 1847 in Polen als Sohn eines Offiziers aus altem märkischen Adel geboren worden. Er wurde beim Kadettenkorps in Wahlstatt erzogen, trat 1866 als Sekondeleutnant ins Heer ein und wurde bei Königgrätz leicht verwundet. 1870 nahm er an den Schlachten von Gravelotte, St. Privat und Sedan teil, ferner an der Belagerung von Paris. 1900 wurde er nach einer meist im Generalstab verbrachten Laufbahn Generalleutnant und Kommandeur der 28. Division (Karlsruhe), 1903 kommandierender General des 4. Armeekorps. 1911 nahm er seinen Abschied und schlug seinen Wohnsitz in Hannover auf. Nach Ausbruch des Krieges 1914 wurde Hindenburg zum Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Ostpreußen berufen. Am 29. August 1914 vernichtete er die Armee des Generals Samsonow bei Gilsenburg und Ortenburg (Tannenberg), am 12. September 1914 schlug er einen Kampf in der Masurenschlacht. Dann Vormarsch in Polen, Mlawa, Kämpfe bei Lodz. Im Februar 1915 Winterschlacht in Masuren und Vorstoß nach Kurland. Dann Stillstand im Osten, da entgegen Hindenburgs Rat alle Kräfte auf die Verdun-Offensive verwandt wurden. Nach deren Mißlingen wird Hindenburg Chef des Generalstabs. Rumänien wird 1916 niedergeworfen. 1917 wird der französische Vorstoß im Westen abgewehrt, die italienische Front durchbrochen. Die Märzoffensive, die bis vor Amiens führt, ist die letzte große Leistung des Feldheeres unter Hindenburg. Nach Gegenstoß im August 1918 bringt die West-



front ins Wanken, im Oktober muß die Oberste Heeresleitung von der deutschen Regierung ein Waffenstillstandsangebot verlangen. Nach dem Zusammenbruch bleibt Hindenburg an der Spitze des Heeres und führt es geordnet in die Heimat zurück. Am 28. Juni 1919 legt er den Oberbefehl nieder, zieht sich nach Hannover zurück. Im Frühjahr 1920 erscheinen seine Lebenserinnerungen. 1925 nimmt er auf Trängen seiner Freunde Loebl und Tirpit die Kandidatur des „Reichsblochs“ für die Reichspräsidentenwahl an. Mit 11,6 Millionen Stimmen wird er in der Stichwahl am 26. 4. 1925 zum Reichspräsidenten gewählt. Am 12. Mai übernimmt er das Amt. Die Unterzeichnung des Locarno-Paktes, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, die Befreiung des Rheinlandes von der fremden Besatzung, die Revision des Dawos-Planes durch das 1929 im Haag abgeschlossene Abkommen sind entscheidende Augenblicke in der Amtsführung Hindenburgs. Während der schweren Wirtschaftskrise 1930/32 beirät Hindenburg den Zentrumsmann Dr. Brüning mit dem Amt des Reichshanzlers, durch Notverordnungen werden die notwendigsten Maßnahmen zur Bekämpfung der Krise getroffen. Gegen die Stimmen der Parteien, die ihn 1925 gewählt hatten, ist Hindenburg unter Brüning's Führung von den republikanischen Parteien mit der absoluten Mehrheit von 19,3 Millionen am 10. April 1932 wiedergewählt worden. Zum 85. Geburtstag bringt das deutsche Volk ohne Unterschied der politischen Meinungen dem verdienten Manne seine Glückwünsche dar.

bühne. —
Lobengrin
Sonntags-
über Wib-
Beschof-
baron. —
— Don-
Kajja, die
s aut. —
na (Tom-
e Meister-
tracht-
15 Dienst
t; 14,00
tsmußf;
der In-
Jugend:
10 Das
ette und
le Zeit;
l Burg;
hliegend
für die
Luggiero
ein Jahr
unde für
90 Rach-
n; 18,15
der neue
60. Ge-
t Mußf
lle.
elterkon-
ent der
0,00 Der
Wissen-
? 18,25
ft. 1852)
Zilcher:
benoglid
fantalle,
gett.
rg; 12,00
Kuntbe-
Kinder-
beratung
rt; 18,00
sch; Was
0,00 Zeit-
10 „Die
leon und
uermußt
001
d
f
er
hr
G
rg,

Aus der katholischen Welt

Trotz Notzeit gute Arbeitserfolge

Generalversammlung des Kreuzbundes

Die Generalversammlung des Kreuzbundes, Reichsverband abtinerer Katholiken e. V., die in den letzten Septembertagen auf Haus Hohendorf, Eisen-Heidhausen, stattgefunden hat, war ein deutlicher Beweis dafür, daß die Notzeit viele Kräfte zu intensiver sozialcaritativer Arbeit geweckt hat. Aus dem Jahresbericht des Kreuzbundes geht hervor, daß die Zahl der bestehenden katholischen Trinterfürsorgestellen trotz vieler dringender Bitten nicht vermehrt werden konnten. An 144 Orten erfolgte die Trinterfürsorge des Kreuzbundes, die zum Teil auch vom Caritasverband mitgetragen wird, im letzten Jahre fast 19 000 katholische Alkoholfranke. Dabei ist zu bemerken, daß nach Auscheiden von 2000 Alkoholkranken, die teils in geordnete Verhältnisse zurückgeführt, teils Anstalten überwiesen wurden, insgesamt ca. 3000 Neufälle, größtenteils arbeitslose Familienmänner und Jugendliche in die Fürsorge einbezogen wurden. Ein deutliches Zeichen für den Notalkoholismus unserer Tage! Der Bundesvorsitzende, Pfarrer Weidmann, gab der Generalversammlung eine Entschuldigende der diesjährigen Fuldener Bischofskonferenz bekannt, in der es u. a. heißt: „Die Konferenz bittet kirchliche und weltliche Körperschaften, der zur Hebung seelischer und leiblicher Not unentbehrlichen Trinterfürsorge, die in ihrer Kraft liegenden geistigen und materiellen Hilfe zuteil werden zu lassen.“

Besonders erfreulich ist die günstige Entwicklung der Kreuzarbeit für die alkoholfreie Jugenderziehung und für die gärtungslose Früchteverwertung. Besonders in Württemberg und Bayern. Die bedeutungsvolle Veranlassung des Jahres war die glänzende veranlagte Rundgebung des Kreuzbundes auf dem Katholikentag in Eisen, bei welcher Bischof Kaller, Ermland, über Kreuzbund und Katholische Aktion sprach u. a. Fürst Löwenstein, der Präsident des Zentralkomitees, und Frau Staatspräsidentin Holz, vom Präsidium des Eiserer Katholikentages, die Veranstaltung mit anerkennenden Ansprachen auszeichneten. — Im nächsten Jahre soll zum ersten Male seit 1929 wieder ein Kreuzbundestag, und zwar in Danzig, wo allein 2000 Kreuzbündler sind, abgehalten werden. — Für die weitere Entwicklung der Kreuzarbeit ist von größter Bedeutung folgende Entschliessung, die der Eiserer Katholikentag in seiner geschlossenen Versammlung einstimmig annahm:

Der Alkoholismus ist eine Quelle mannigfacher schwerer sittlicher und materieller Not für ungewöhnlich viele Familien und einzelne in Stadt und Land. Die Erhaltung und Einrichtung katholischer Trinterfürsorgestellen, vor allem in Städten, ist dringendes Gebot katholischer Caritas. In jeder größeren Stadt sollte eine katholische Trinterfürsorgestelle und Kreuzbündlergruppe sein. Planmäßige Erziehung der Kinder und Jugendlichen zu einem einsachen und rauhhafteren Jugendleben, regelmäßige Aufklärungsarbeit über die Alkoholgefahren in den örtlichen Standesvereinen, seine Gestaltung des Familien- und Vereinslebens unter Verzicht auf den Rauschtrank, Förderung der gärtungslosen Früchteverwertung und Bereitstellung guter, preiswertester alkoholfreier Getränke in den Gaststätten und Vereinsheimen dürfen nicht nur theoretische Forderungen bleiben, sondern müssen durch planmäßige Kleinarbeit zur Überwindung des Alkoholismus und zur Freimachung wertvoller seelischer und leiblicher Kräfte für die Reichsgottesarbeit führen.

Der diesjährige Katholikentag in Eisen hat nach gründlicher und offener Aussprache im Kreis „Caritas“ vom katholischen deutschen Volk in einer Entschliessung folgenden geordert:

„Planmäßige Erziehung der Kinder und Jugendlichen zu einem einsachen und rauhhafteren Jugendleben, regelmäßige Aufklärungsarbeit über die Alkoholgefahren in den örtlichen Standesvereinen, seine Gestaltung des Familien- und Vereinslebens unter Verzicht auf den Rauschtrank, Förderung der gärtungslosen Früchteverwertung und Bereitstellung guter, preiswertester alkoholfreier Getränke in den Gaststätten und Vereinsheimen dürfen nicht nur theoretische Forderungen bleiben, sondern müssen durch planmäßige Kleinarbeit zur Überwindung des Alkoholismus und zur Freimachung wertvoller seelischer und leiblicher Kräfte für die Reichsgottesarbeit führen.“

Unser deutsches Volk hat von 1925—1931 über 25 Milliarden Mark nur für alkoholische Getränke ausgegeben. Mit aller Deutlichkeit geht daraus hervor, daß der Rückgang des Alkoholismus in der Kriegszeit nur vorübergehend war. Unser Volk

hat sich durchaus noch nicht von den gefährlichen Trinkgewohnheiten freigemacht. Auch der augenblickliche Rückgang des Konsums alkoholischer Getränke kann nicht als Beweis dafür angesehen werden, daß der Alkoholismus im Volk überwunden ist. Mannigfache Berichte in der Presse, die noch immer wachsende Arbeit der Trinterfürsorgestellen zeugen dafür, daß auch jetzt noch eine gewaltige Alkoholnot in unserem Volke herrscht. Darum die Forderungen des diesjährigen Katholikentages!

Zur Überwindung des Alkoholismus ist eine planmäßige alkoholfreie Erziehung der Jugend notwendig. Diese Arbeit der alkoholfreien Jugenderziehung ist um so bedeutungsvoller, als gerade das grundsätzliche alkoholfreie Kinder- und Jugend-

leben die beste Voraussetzung für ein einfaches und nüchternes Leben unserer heranwachsenden Generation ist. Unsere deutschen Bischöfe schreiben in ihrem gemeinsamen Hirtenbrief gegen die Alkoholnot u. a.:

„Überaus wichtige Aufgaben erwachsen im entscheidenden Kampfe gegen den Alkohol dem Elternhaus, der Kirche und Schule. Je mehr diese drei Faktoren in geschlossener Einheit die Nüchternheitsbestrebungen zu fördern suchen, um so berechtigter ist unsere Hoffnung, daß ein nüchternes, keusches und starkes Geschlecht heranwachsen wird.“

Der Katholikenausschuß für alkoholfreie Jugenderziehung ruft alle Lehrerinnen und Lehrer, sowie auch die Eltern der Kinder und die Geistlichkeit auf, die Reichsalkoholwoche für alkoholfreie Jugenderziehung vom 24. bis 29. Oktober 1932 zum Anlaß zu nehmen, bei ihrer Erziehungsarbeit die Grundfäden der alkoholfreien Jugenderziehung verwirklichen zu helfen.

Katholikenausschuß für alkoholfreie Jugenderziehung
A. Weber, Rektor, 1. Vorsitzender.
Eilje Stoffels, Rektorin, 2. Vorsitzende.
D. Czeloß, Direktor, Geschäftsführer.

Ein orientalischer Zweig im Jesuitenorden

Es ist noch nicht sehr bekannt, daß die Jesuiten schon seit Jahren sich einen orientalischen Zweig angeeignet haben, der im heutigen Jahre in Generalatshaus des Ordens auch einen sichtbaren Ausdruck dadurch gefunden hat, daß dort eine orientalische Kapelle eingerichtet wurde, die dem hl. Wladimir geweiht ist, der das Christentum nach Rußland brachte. Der Jesuitengeneral Ledochowski, der übrigens selbst Wladimir heißt, hat die Gemeinschaftsbeziehung der beiden Zweige des Ordens, des lateinischen und des orientalischen, in einem Brief an die Mitglieder des Ordens stark unterstrichen: „Sie, die Mitglieder des orientalischen Ritus der Gesellschaft Jesu, sind nicht getrennt vom übrigen Teil der Gesellschaft, sondern wir gehören alle einem Körper an, der vom selben Geist befeuert ist und mit Christus Jesus durch die eine Liebe verbunden ist.“ Die Mitglieder des orientalischen Ordenszweiges tragen Haupt- und Bartthaar nach Art der schismatischen Papen, beobachten auch die Fasten- und Speisevorschriften der Kirche, tragen aber ein bestimmtes, ihnen eigenartliches Kleid, das sie von den schismatischen Priestern unterscheidet. Unter den Novizen des Ordenszweiges befinden sich auch Russen, Wehrlosen und Polen. Bedingung zur Aufnahme in das Noviziat ist ruffällige Eingabe an den griechischen Ritus.

Im Jahre 1924, in dem der Papst aus weltlichem Mönchtum heraus östliche Beichtamtlichkeit zu neuem Leben zu erwecken suchte, trat auch die Gesellschaft Jesu zum ersten Male dem Gedanken näher, einen orientalischen Ordenszweig zu schaffen, obwohl Jesuiten seit langem schon unter den Anverwandten des Nahen Ostens gearbeitet hatten. Im Oktober 1924 nahmen zwei Jesuiten den byzantinisch-slawischen Ritus an und eröffneten zu Albeton bei Konim in der Erzbischöfliche Wilna, eine kleine Pfarrei, der später eine weitere zu Sontowicz folgte. Im Jahre 1925 traten drei weitere Jesuiten zum slavischen Ritus über. Das Jahr 1926 brachte die Eröffnung eines Jesuitenkollegiums des orientalischen Ritus mit drei Scholastikern und drei Brüdernnovizen. Ende 1928 übergab der Erzbischof von Wilna den Jesuiten die sogenannte „unierne Kirche“ und ermöglichte ihnen die Errichtung einer Residenz in Wilna. Im Jahre 1931 übernahm der Provinzialmeister des orientalischen Ordenszweiges auf Geheiß des Papstes die Leitung des Orientalischen Seminars des Dubno. Ende 1930

hatten neun Priester, 34 Scholastiker und acht Laienbrüder des Ordens den byzantinisch-slawischen Ritus angenommen. In Rom selbst leben zwei weitere Patres des slavischen Ritus: Vater Zavorla, der Rektor des russischen Kollegs, das hauptsächlich Priester des slavischen Ritus für Rußland vorbereitet soll, und Vater Joseph Schwegel, Spiritual des russischen Kollegs und Professor am Orientalischen Institut zu Rom. In der Tschechoslowakei folgt Vater Karl Bourgeois, der sich als Unionschriftsteller einen Namen erworben, dem griechischen Ritus altlawischer Art. In Frankreich hat ferner noch ein bulgarischer Jesuit des orientalischen Ordenszweiges sein drittes Probejahr vollendet und studiert jetzt am Orientalischen Institut zu Rom. Fünf Jesuiten gehören zur Zeit dem byzantinisch-rumänischen Ritus an und bereiten sich auf das Noviziat vor.

Die Annahme des Öktritus ist für Mitglieder der Gesellschaft zweifellos ein schweres Opfer, das sie auf den Altar des Unions niederlegen. Denn in die Seele eines fremden Volkes hineinzuwachsen bedeutet ein Maß von Selbstaufopferung, das sich aus Heroische grenzt. Die Jesuiten, die an der Union arbeiten wollen, sollen nach Anweisungen der Ordensleitung nichts vom vergessenen, was sie aus dem Westen mitgenommen haben, weder den Geist des westlichen Christentums, noch die Formen, in denen dieser Geist sich äußert. Hier geht die Wegweisung des Jesuitenordens noch etwas weiter als das Programm der Unionsbenediktiner, in dem von der Form des westlichen Christentums nicht die Rede ist, in dem es vielmehr heißt, man wolle am Unionswerk mitarbeiten „in römischer Gestalt, mit orientalischer Seele, in mönchlicher Lebensform und katholischer Empfindung“. Der Plan des Jesuitenordens, und man kann wohl sagen, aller Orden, die damit begonnen haben, sich einen östlichen Zweig anzugliedern, geht dahin, den Geist kraftvollen Lebens und kraftvoller Aktivität, der dem lateinischen Christentum eigen ist, so aus der östlichen religiösen Lebensform herauszuladen, daß er aus ihren Gedankengängen heraus zu erwachen scheint, wie man aus einem Kranken neues Leben durch eine Einprägung hervorruft, die man ihm zwar von außen macht, die er dann aber in seinem Körper verarbeitet und mit der er von innen heraus diesen Körper erneuert.“

(P. H. St. J. in „Deutsche Presse“ Nr. 207 vom 9. September 1932.)

Die Südseemission Rabaul

Zu ihrem goldenen Jubiläum. Die Missionare vom hl. Herzen Jesu (Hilteup) leben am 29. September 1932 auf eine fünfzigjährige Missionstätigkeit im Biskariat Rabaul, dem früher deutschen Bismarckarchipel in der fernsten Südsee, zurück. Das Biskariat ist eine weite Flur von vielen hundert großen und kleinen

Inseln, die sich meist hell in mannigfaltiger Gestaltung aus dem Meere erheben und von der tropischen Natur aus reichlich ausgestattet sind. Die schwarzbraune Bevölkerung teilt sich in samunen aus zahllosen selbständigen Stämmen, die sich von einander in Sprache und Sitte völlig unterscheiden. Als die Missionare im Jahre 1882 ihre Tätigkeit begannen, war von der ganzen Inselgruppe nur erst wenig bekannt; sie lag völlig abseits vom Weltverkehr. Keine europäische Macht sorgte noch für Frieden und Ordnung, und die Eingeborenen litten wegen ihrer Mordlust und niedrigen Gestalt in denbar schlechtstem Ase. So waren denn die ersten Jahrzehnte des Bekehrungswertes ausgefüllt mit Entbehrungen jeder Art, und es sah lange aus, als ob Mißerfolg und Enttäuschung der einzige Lohn der vielen Leiden der Glaubensboten bleiben würde. Doch im Jahre 1904 fielen ihrer 10 unter den Keulenschlägen der Wilden. Der jähden Ausbauer Bischofs Couppe, seiner weisen Leitung und gründlichen Organisation, sowie der restlosen Hingabe der Missionare und Missionsschwärmer gelang es jedoch, allmählich eine Wandlung zum Besseren herbeizuführen, ja die Mission im Laufe der Jahre zu einer der blühendsten und erfolgreichsten zu machen. — Heute beträgt die Anzahl ihrer Anhänger mehr denn 60 000, d. h. drei Viertel der Gesamtbevölkerung, die 30 verschiedenen Volksstämmen angehört. Das Biskariat ist überhäuft mit 340 Missionsposten, auf denen 100 Missionare, 114 Schwestern und 300 Katechisten wirken. Die Bekehrten haben den Eifer der ersten Christen; sie bewahren ihn nicht nur durch ihren fleißigen Gehorsam und häufigen Sakramentenempfang, sondern vor allem auch durch ihre eigene Mitarbeit am Bekehrungswerke, durch materielle Opfer und persönliche Hingabe. Die Genossenschaft der Missionare vom hl. Herzen kann sich wahrlich zu dieser Mission beklagen. Im Laufe der 50 Jahre opferte sie 216 ihrer besten Söhne dem Biskariat Rabaul, von denen 60 den Mühen ihres hohen Berufes schon erliegen sind. Eine einst so berühmte Inseln gleichen nun reichgegründeten Ackerern zur Erntezeit, wo es nur noch zahlreicher Arbeiter bedarf, alle Frucht zu sammeln und einzubringen. P. J. B.

„Erste Kath.-Soziale Woche“ in M.-Gladbach

Nach ist die Eiserer Soziale Tagung des Volksvereins im Mai d. J. in aller Erinnerung. Fruchtbare Kräfte gingen damals von Eisen aus! Soziale Umformung und Berufsständische Ordnung, wie sie der Katholizismus zur Neuerung von Gesellschaft und Wirtschaft, als ausbaumillige Faktoren beizutragen hat, sind seitdem, nicht zuletzt als Ergebnis von Eisen, immer härter in den Brennpunkt sozialer Weiterarbeit gerückt.

Die Kreise noch größer zu ziehen, den Blick auf das Neue, das im Aufbruch ist zu weiten, will der Volksverein für das katholische Deutschland, als Vorkämpfer einer katholisch-sozialen Erneuerung, wiederum eine Arbeitstagung zusammenrufen. Die „Erste Katholisch-Soziale Woche“, die vom 9. bis 15. Oktober d. J. in M.-Gladbach abgehalten wird, will an die Eiserer Arbeit anknüpfen, sie ausweiten und fortsetzen. Hervorragende Soziologen, Wirtschaftler und Wissenschaftler werden in 12 Vorträgen zu dem Gesamttitel: „Berufsständische Wirtschaftspolitik“ Stellung nehmen. Von den Hauptreferenten seien genannt: Bischof Dr. Balth. Feldbich, Prof. v. Kell-Breuning, Frankfurt, Prof. Brauer, Köln, Prof. Dobreisberger, Graz, Reg.-Rat J. Hoff, Berlin, Dr. Graf v. Degenfeld-Spieking, Dr. Kühr, Berlin, Dr. Antweiler, Köln, Dr. Vöbbering, Eisen, Dr. Gehle, Köln, Dr. Mellner, Wien, und Dr. Haffelsberger, Dillingen.

Die einzelnen Referate werden das Einwirken der Berufsständischen Ordnung in die verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Lebensgebiete beleuchten: Wettbewerbspolitik, Konjunkturpolitik, Keilenswehr, Gewerbe- und Handelspolitik, Arbeitsordnung, Sozialversicherungswesen, Agrarpolitik, Mittelstandspolitik, Kreditwesen, Zins- und Steuerwesen, Konzernpolitik, — all das

wird man ganz konkret in die ungeheuren Dimensionen der vom Heiligen Vater hingestellten Berufsständischen Ordnung einzuordnen versuchen. Daneben werden Aussprachereise die ungelösten erzieherischen Probleme: Großstadt, Dorfkultur, Siedlung und Arbeitsdienst, ferner die nächsten Aufgaben auf dem Wege zur Berufsständischen Ordnung in Handwerk, Landwirtschaft und Industrie, nicht bloß diskutieren, sondern gerade zum Kern vorzubringen versuchen, um greifbare Ansätze herauszuarbeiten, an denen die katholische Erneuerung unmittelbar ansetzen kann.

War Eisen mehr auf das theoretische Erfassen der neuen Ordnung abgekommen, so wird über der Tagung von M.-Gladbach ein harter praktischer Zug liegen, der zu lebendiger Aktivität, zum Eingreifen in das Rad der Zeitgeschichte aus katholischem Geiste heraus geradezu drängt. Darum wird die Gladbacher Herbsttagung des Volksvereins das härteste Interesse aller Katholiken und darüber hinaus weitester Kreise unseres Volkes verdienen. —

2½ Millionen Schüler in den katholischen Schulen Amerikas. — Das Unterrichtsdepartement der National Catholic Welfare Conference hat nach sorgfältigen Erhebungen berechnet, daß insgesamt 2 679 000 Schüler das Schuljahr 1932—33 in 10 576 katholischen Lehranstalten begonnen haben. Diese gewaltige katholische Schülerschaft der Vereinigten Staaten verteilt sich auf die einzelnen Unterrichtsstufen wie folgt: 2 268 000 Schüler in 7930 katholischen Primarschulen; 255 000 Schüler in 2254 katholischen höheren Schulen; 10 000 Studenten in 47 Lehrerbildungsanstalten; 116 000 Studenten in 167 Kollegien und Universitäten; 20 000 Studenten in 188 katholischen Seminaren. Trotz der schweren Wirtschaftskrise weisen beinahe alle katholischen Unterrichtsanstalten ihre normale Beteiligung auf; nur gewisse collegen weisen einige Ausfälle auf, die der Wirtschaftskrise zugeschrieben sind.

